

Strukturentwicklungsplan (2016-2020)

für die

Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und
Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (UB/LMB)

1. Präambel	4
2. Zusammenfassung.....	4
3. Sachstand Umsetzung Strukturentwicklungsplan 2011 - 2015.....	6
4. Kennzahlen der UB/LMB im Vergleich	7
4.1. Ausleihen.....	7
4.2. Nutzerarbeitsplätze.....	8
4.3. Effizienz	9
4.4. Erwerbungsstat	10
4.5. Öffnungszeiten	11
5. Wissenschaftliche Informationsversorgung heute	11
5.1. Hybride Informationsversorgung	11
5.2. Publikationsservices	13
5.2.1. Institutional Repository.....	13
5.2.2. Open Journal Systems	13
5.2.3. Forschungsdatenrepository	14
5.2.4. Open Access Fonds.....	14
5.2.5. kassel university press GmbH.....	14
5.3. Lokales Bibliothekssystem (LBS).....	15
5.4. Discovery Service (KARLA II)	15
5.5. Lernort Bibliothek.....	15
5.6. Förderung Informationskompetenz	16
6. Wachsende Herausforderungen bewältigen	17
7. Sondertatbestände.....	17
7.1. Landesbibliothek (Sondersammlungen und Hessische Abteilung)	18
7.2. Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel	19
8. Bausanierungen.....	19
8.1. Standort Holländischer Platz	20
8.2. Standort Brüder-Grimm-Platz	21
9. Organisationsentwicklung.....	22
9.1. Abteilung Medienbearbeitung	23
9.2. Benutzungsabteilung.....	24
9.3. Abteilungen Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel	26
9.4. Abteilung Digitale Bibliotheksdienste	26

10. Personalentwicklung	28
11. Governance	29
12. Governance des Bestandsaufbaus	29
13. Haushaltsbedarf 2016 – 2020	30

Anlagen: Organigramme (Oktober 2015/Mitte 2016)
 Künftige freie Stellen bis 2020 aufgrund Erreichen der Altersgrenze
 Geschäftsverteilungsplan I (Stand 1. Oktober 2015)
 Geschäftsverteilungsplan II (Stand Sommer 2016, geplant)
 Bibliotheksordnung (Entwurf)

1. Präambel

Auf die im Rückblick erfolgreichen und die Zukunft sichernden Entwicklungen, die im Strukturentwicklungsplan 2011 – 2015 und im entsprechenden Präsidiumsbeschluss (P 936) festgelegt und realisiert wurden, will die Universitätsbibliothek aufbauen. Im dynamischen Umfeld sich ändernder Informationsmärkte und –technologien, will die Universitätsbibliothek einen gewichtigen Beitrag für die Leistungsfähigkeit der Universität auf den Feldern Lehre, Studium und Forschung leisten. Sie stellt sich den neuen Anforderungen an Lehr- und Lernbedingungen und den hohen Erwartungshaltungen der Stakeholder (Wissenschaftler, Studierende, Hochschulleitung, Bevölkerung). Sie erarbeitet völlig neue Dienstleistungen in Kollaboration mit Partnern innerhalb und außerhalb der Universität (z. B. Langzeitarchivierung, Forschungsdatenmanagement). Sie wird u. a. mit der Präsentierung und Erschließung des kulturellen Erbes mit Instrumenten der Digital Humanities zur Profilierung der Universität Kassel entscheidend beitragen.

2. Zusammenfassung

Die UB/LMB hat die im ersten Strukturentwicklungsplan und dem entsprechenden Präsidiumsbeschluss (P/936) vorgelegten Ziele erreicht, in wichtigen Bereichen auch deutlich übertroffen. Außerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches liegt die Verfehlung der Ziele Bausanierungen (vgl. Kap. 3).

Die UB/LMB ist hinsichtlich ihrer Leistungskennzahlen im Vergleich mit ähnlichen Universitätsbibliotheken hervorragend. Im Vergleich zeigt sich, dass es allerdings an ressourciellen Ausstattungen mangelt (vgl. Kap. 4).

Die Bibliotheksnutzung wird in den neugestalteten Räumlichkeiten vor Ort und virtuell über das Internet weiter deutlich steigen (vgl. Kap. 4).

Die Bibliothek stellt sich auf die weiterhin hohe Dynamik der Informationsmärkte und Informationstechniken ein und wird ihr Dienstleistungsportfolio ausbauen und laufend an die Bedürfnisse der Stakeholder anpassen (vgl. Kap. 5).

Die Bibliothek ist eine anerkannte und national wahrgenommene Akteurin im Bereich akademischer Dienstleistungen in den Segmenten Akademisches Publikationsmanagement, Open Access, Repositorien und will dies künftig auch für die Bereiche Forschungsdatenmanagement und Digital Humanities werden (vgl. Kap. 5).

Der Medienwandel wird sich dynamisch fortsetzen. Zeitschriften und Datenbanken werden fast vollständig digital zugänglich sein. Obwohl der Anteil elektronischer Bücher weiter zunehmen wird, wird bis zum Ende des Jahrzehnts das gedruckte Buch dominant in Lehre und Forschung bleiben (vgl. Kap. 5.1.).

Die Bibliothek bietet einen umfassenden Service in allen Bereichen wissenschaftlichen Publizierens an und wird dies weiter ausbauen (vgl. Kap. 5.2.).

Zum Ende des Jahrzehnts wird die Bibliothek ihr integriertes Lokales Bibliothekssystem (LBS) auf eine neue, moderne Plattform setzen müssen, um im nationalen und internationalen Kontext zukunftsfähige cloudbasierte Bibliothekslösungen einführen (vgl. Kap. 5.3.) zu können.

Die Bibliothek ist der am meisten genutzte Lernort der Universität und wird im Rahmen der Sanie-

rungen der Standorte Holländischer Platz und Brüder-Grimm-Platz ab Oktober 2018 gute, differenzierte und flexible räumliche Möglichkeiten für unterschiedliche Lernbedürfnisse bieten (vgl. Kap. 5.5.).

Am Standort Brüder-Grimm-Platz werden nach der Sanierung die Landesbibliothek und die Murhardische Bibliothek der Stadt Kassel ihre Aufgaben zeitgemäß wahrnehmen können. Die Landesbibliothek kann mit ihren überragenden historischen Schätzen der Universität großes Potential für Forschungen im Bereich der traditionellen Geisteswissenschaften sowie der Digital Humanities bieten. Hierfür werden geeignete Werkzeuge des digitalen Edierens bereitgestellt, die Digitalisierungsanstrengungen fortgesetzt und Drittmittel eingeworben. Die Originale werden in Wechsellausstellungen mit überregionaler Ausstrahlung im neuen Schauraum am Standort Brüder-Grimm-Platz präsentiert (vgl. Kap. 7.1.).

Die Hessische Abteilung der Landesbibliothek mit ihrem regionalen Sammelauftrag und die Murhardische Bibliothek der Stadt Kassel werden nach der Sanierung (2018) als wissenschaftliche Stadtbibliothek und Regionalbibliothek ein attraktiver Ort für die regionale Bevölkerung und damit Schaufenster für die Universität in ihrem Bemühen um Lebenslanges Lernen und Rekrutierung neuer Studierendengenerationen aus der Region sein. Ihr erfolgreiches Veranstaltungsprogramm „Treffpunkt Eulensaal“ wird fortgesetzt (vgl. Kap. 7.2.) werden.

Um die wachsenden und sich verändernden Anforderungen an der UB/LMB bewältigen zu können, wird der eingeleitete Organisationsentwicklungsprozess zu einer flexiblen Abteilungsstruktur (Stablinienorganisation) abgeschlossen: 1. Nach Klärung der Schnittstellen zwischen UB und IT-S hat sich die Abteilung Digitale Bibliotheksdienste neu aufgestellt, die Gruppen sollen zum 1. Januar 2016 eingerichtet werden. 2. Im Rahmen der Vorbereitungen für den ersten Bauabschnitt wurde 2014 die Zahl der Theken und Bereichsbibliotheken am HoPla reduziert und eine Benutzungsabteilung eingerichtet. Die Gruppen Informationsdienste (Auskunftsdienste, Discovery Service und Schulungsangebote), Medien- und Nutzerservice sowie Dokumentlieferdienste und Lernraum- und Bestandsmanagement, die seither bereits im Entstehen begriffen sind, werden bis Fertigstellung des 1. Bauabschnitts etabliert (Mitte 2016). 3. Parallel dazu erfolgt die Abteilungsbildung Medienbearbeitung, deren Bildung mit der Gruppe E-Medien bereits 2014 eingeleitet wurde (vgl. Kap. 9). Im Zuge dessen wird die Medienbearbeitung an den Standorten Brüder-Grimm-Platz, Holländischer Platz konzentriert, ausgenommen die Standorte Wilhelmshöher Allee und Witzenhausen. Die Standortleitungen Kunsthochschule und Heinrich-Plett-Straße konzentrieren sich auf Benutzungsaspekte und -services sowie – in Zusammenarbeit mit den Fachreferenten (vgl. Kap. 12) – die Kontaktpflege zu den an den Standorten befindlichen Fachbereichen.

Der Organisationsentwicklungsprozess wird zu personellen Umschichtungen zwischen den Organisationseinheiten führen. Diese sind neutral bezüglich Eingruppierungen bzw. Wertigkeiten für das vorhandene Personal (vgl. Kap. 10).

Die Personalentwicklung ist ein wichtiges Element der Personalpolitik und der Zukunftssicherung (vgl. Kap. 10).

Die Governance des Bestandsaufbaus erfolgt für die den Fachgebieten verfügbaren Erwerbungsmitel wie bisher über das enge Zusammenspiel von Bibliotheksbeauftragten/ Fachreferenten/ Medienbearbeitung und ist äußerst nutzerzentriert (vgl. Kap. 12).

Mit der Abkehr vom Modell der Matrixorganisation und der Bereichsbibliotheken und Einführung einer Stablinienorganisation bleibt nicht nur die starke Service- und Kundenorientierung der UB/LMB erhalten, sondern wird den modernen Anforderungen besser entsprochen. Die Fachgebiete haben weiterhin klar benannte Ansprechpartner für ihre Erwerbungsünsche (vgl. Kap. 12).

Die Kosten für wissenschaftliche Informationen verteuern sich seit den 1990er Jahren jährlich stärker als die Inflationsrate und die Etatzuweisung. Dem Bedarf konnte der Erwerbungshaushalt trotz erheblicher Sondermittel nicht angepasst werden. Die Problematik wird besonders bei der Preisentwicklung der Zeitschriften und Datenbanken von Großverlagen deutlich (vgl. Kap. 13).

Die regulären Haushaltsmittel der UB/LMB decken nicht mehr die steigenden Kosten der Informationsversorgung (vgl. Kap. 13). Nur dank befristeter Sonder-Haushaltsmittel werden die Handlungsfähigkeit und Erhaltung des Informationsversorgungsniveaus der UB/LMB erreicht. Diese Mittel, insbesondere QSL und HSP 2020, haben in den vergangenen Jahren immer mehr den Charakter „regulärer“ Mittel angenommen und müssen daher fest für Basisfunktionen der Informationsversorgung (Konsortien etc.) eingeplant werden, sofern nicht die Grundzuweisung erhöht wird.

3. Sachstand Umsetzung Strukturentwicklungsplan 2011 - 2015

Die Universitätsbibliothek Kassel legte am 15. April 2010 erstmals einen Strukturentwicklungsplan vor, der am 13. Dezember 2010 vom Präsidium (P/936) beschlossen wurde. Das Präsidium hat darin „die seit einigen Jahren verfolgte erfolgreiche Entwicklung der Universitätsbibliothek“ begrüßt. Seit Inkrafttreten des Strukturentwicklungsplans werden die seinerzeit vorhersehbaren und von der Bibliothek vorgeschlagenen Veränderungen im Stellenplan sukzessiv umgesetzt. Die Bibliothek ist den von ihr vorgeschlagenen und vom Präsidium gewünschten Weg der „Verminderung der Zahl der Bereichsbibliotheken“ erfolgreich gegangen. Ebenso wurde das Budgetierungsmodell überprüft und aktualisiert (P/328). Zwischen Oktober 2013 bis Sommer 2014 widmete sich die UB/LMB intensiv den „Schnittstellen von IT-Mitarbeitern und Universitätsbibliothek“, was Niederschlag im Präsidiumsbeschluss (P/233) gefunden hat. Als wichtiges Element zum „Ausbau der Servicequalität und zur gleichzeitigen bibliotheksinternen Generierung personeller Ressourcen“ wurde in den Jahren 2011/12 durch Gerätefonds-, QSL-, und Bibliothekseigenmitteln RFID erfolgreich eingeführt und die Grundlage für serviceorientierte Selbstbedienung geschaffen. Weiterer wichtiger Schritt zur Serviceverbesserung war die 2012 erfolgte „Aktualisierung der Suchmaschinentechologie“ (Discovery Service KARLA II). Die vom Präsidium ausdrücklich begrüßte Strategie zur Personalentwicklung hat die Bibliothek ebenfalls umgesetzt. Bedauerlicher Weise haben sich die dringend erforderlichen Sanierungen der Standorte HoPla und Brüder-Grimm-Platz verzögert und werden erst im Zeitraum des hier vorgelegten Strukturentwicklungsplans realisiert.

Insofern kann festgehalten werden, dass sich die Bibliothek konsequent an ihrem Strukturentwicklungsplan und der Beschlusslage des Präsidiums (P/936) ausgerichtet hat. In einigen Themenbereichen ist sie auf dem von ihr vorgeschlagenen Entwicklungspfad sogar deutlich weiter vorangekommen. Hier sind insbesondere die Organisationsentwicklung sowie bibliothekarische Dienstleistungen zu nennen.

4. Kennzahlen der UB/LMB im Vergleich

Die bereits im Strukturentwicklungsplan im Jahr 2010 getroffene Feststellung, dass neben der digitalen Bibliothek, weiterhin auf unabsehbare Zeit die „klassischen“ Bibliotheksdienstleistungen einen sehr hohen Stellenwert behalten, gilt auch für die nächsten Jahre. Nach Analyse der zurückliegenden Jahre ist zu prognostizieren, dass die Zahl der Ausleihen der UB/LMB Kassel bis Ende des Jahrzehnts nahezu konstant bleiben wird, mit leicht rückläufiger Tendenz.

Die UB/LMB hatte für ihren ersten Strukturentwicklungsplan einerseits die Bibliothekssysteme der Mitglieder der AG mittelgroßer Universitäten, der sich die Universität Kassel zurechnet sowie andererseits die vergleichbaren Bibliothekssysteme, die zugleich auch Landesbibliotheken inkorporiert haben (Düsseldorf, Halle, Jena, Saarbrücken), zu Leistungsvergleichen herangezogen.

4.1. Ausleihen

Aus diesem Vergleich (vgl. Tabelle 1) ergibt sich:

1. Die UB/LMB nimmt einen Spitzenplatz ein, ist also vergleichsweise sehr stark genutzt.
2. Die Ausleihzahlen bleiben trotz leicht sinkender Tendenz auf hohem Niveau stabil.

Tabelle 1: Ausleihen vergleichbarer Universitätsbibliotheken 2010-2014

Bibliothek	2010	2011	2012	2013	2014	Rang (2014)
Bamberg UB	887.758	888.107	769.836	749.983	743.076	8
Chemnitz UB	1.335.660	1.135.026	1.007.500	956.536	905.808	5
Düsseldorf UuLB	949.997	953.525	970.061	953.552	911.315	4
Greifswald UB	393.804	392.850	365.060	341.939	322.665	17
Halle/S UuLB	988.394	1.012.570	944.020	900.747	839.107	6
Ilmenau UB	245.852	214.407	227.725	232.446	205.988	19
Jena UuLB	565.060	566.581	664.182	705.182	693.146	10
Kaiserslautern UB	341.385	320.679	277.895	248.344	211.775	18
Kassel UB	1.060.207	1.086.633	1.167.228	1.198.780	1.179.964	2
Koblenz-Landau UB	-	547.904	652.574	593.459	573.806	13
Lüneburg UB	692.279	627.072	589.898	560.411	522.233	15
Oldenburg UB	660.100	616.826	627.435	639.864	647.098	11
Osnabrück UB	546.877	562.899	574.672	543.927	564.726	14
*Paderborn UB	1.921.570	1.869.455	1.848.567	1.901.445	2.124.685	1
Potsdam UB	564.505	466.887	432.366	394.743	374.809	16
Regensburg UB	951.419	896.186	924.355	931.720	924.833	3
Saarbrücken SULB	687.947	701.485	680.685	706.523	699.585	9
Siegen UB	712.160	725.896	693.543	650.080	641.727	12
Trier UB	984.417	986.877	952.265	861.076	795.073	7

*Die UB Paderborn zählt als einzige deutsche UB nicht nur Medienausleihen, sondern auch automatische Fristverlängerungen, Spintschlüsselausgaben etc.

4.2. Nutzerarbeitsplätze

Weltweit sind Bibliotheken bevorzugte Lernorte. Bibliotheken werden im angloamerikanischen Bereich gerne auch „Learning Resources Center“ genannt und bieten eine möglichst hohe Zahl an Nutzerarbeitsplätzen, die auch den differenzierten Anforderungen an Lernumgebungen gerecht werden. Welche Normwerte (vgl. ISO ITR 2012, Vogel/Cordes 2005, DIN-Fachbericht 13 (2009)) auch immer angelegt werden, die UB/LMB Kassel weicht derzeit gravierend negativ davon ab (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Nutzer-Arbeitsplätze je 1.000 primäre / aktive Nutzer in Kassel (WS 2014/5: 23.800)

	Ist (2014)	Soll ISO	Soll DIN Fachbericht 13	Soll HIS
UB/LMB Kassel	1.171	3.570	3.570	1.428

Diese deutlich zu geringe Zahl an Nutzerarbeitsplätzen ist umso bemerkenswerter, weil die Zahl der Nutzerarbeitsplätze in den vergangenen Jahren durch Makulierung gedruckter Bestände deutlich erhöht worden ist (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Zahl der Nutzer-Arbeitsplätze in der UB/LMB Kassel (2004 – 2014)

Jahr	Nutzerarbeitsplätze
2014*	1.171*
2012	908
2010	863
2008	742
2006	603
2004	467

*bis zu Beginn der Bauarbeiten im Juni 2015, seither ca. 800

Obwohl nach der Sanierung der Bibliotheksstandorte HoPla und Brüder-Grimm-Platz die Zahl der Nutzerarbeitsplätze steigen wird, wird der Bedarf, insbesondere in Prüfungsphasen, nicht befriedigt werden können. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an den Standorten HoPla und Brüder - Grimm-Platz (Beginn des Wintersemesters 2018/19) kann maximal die Hälfte der von der DIN/ISO-Norm empfohlenen Anzahl an Nutzerarbeitsplätzen erreicht werden.

4.3. Effizienz

Enorme Überlast, die die Universität Kassel zu bewältigen hat, und veränderte Lehr- und Lerngewohnheiten sind insbesondere auch in der Bibliothek zu spüren und aufzufangen. Diese Belastungen können nur zum geringeren Teil durch die Hebung von Effizienzreserven, Selbstbedienung u. ä. kompensiert werden. Einer von mehreren eindeutigen Indikatoren für die Effizienz – und zugleich Belastung des Personals – ist die Relation der Personalstellen zu den zu versorgenden Nutzern.

Im Strukturentwicklungsplan 2010 – 2014 lag die UB/LMB an 8. Stelle. Diese Fortschreibung (vgl. Tabelle 4) belegt die weiterhin vergleichsweise hohe Effizienz der Kasseler Bibliothek.¹

Tabelle 4: Primäre Nutzer je Bibliotheksmitarbeiter (2010 - 14)*

Bibliothek	2010	2011	2012	2013	2014	Rang (2014)
Bamberg UB	128	152	159	160	163	13
Chemnitz UB	173	199	207	197	220	6
Düsseldorf UuLB	132	163	188	218	242	5
Greifswald UB	145	99	109	105	105	19
Halle/S UuLB	125	129	141	139	151	15
Ilmenau UB	137	149	173	175	170	12
Jena UuLB	112	120	115	113	112	18
Kaiserslautern UB	232	255	246	275	277	3
Kassel UB	184	196	206	212	219	7
Koblenz-Landau UB		318	362	385	410	1
Lüneburg UB	163	169	191	190	200	10
Oldenburg UB	122	132	143	153	178	11
Osnabrück UB	95	93	95	142	153	14
Paderborn UB	225	262	273	285	298	2
Potsdam UB	174	208	216	208	214	8
Regensburg UB	108	110	112	121	128	17
Saarbrücken SULB	202	221	198	219	205	9
Siegen UB	200	226	251	261	264	4
Trier UB	155	158	157	155	150	16

*Primäre Nutzer sind wissenschaftliches Personal und Studierende

¹ Die Effizienz der UB/LMB Kassel liegt de facto höher, weil das gesamte Bibliothekspersonal unter Einbeziehung der Sondertatbestände Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek bei der Berechnung berücksichtigt wird, was bei den Vergleichsbibliotheken nur für Düsseldorf, Halle, Jena zutrifft.

4.4. Erwerbungsstat

Neben der Servicequalität, der bibliothekarischen Lernortsituation, der Effizienz, ist vor allem die Informationsversorgung -gemessen an Ausgaben je Bibliotheksnutzer- wichtigstes Kennzeichen für die Qualität einer Bibliothek. Die Qualität der Informationsversorgung hängt selbstverständlich davon ab, ob der vorhandene und zugängliche gedruckte und digitale Bestand dem Bedarf entspricht. Die vergleichsweise sehr hohe Nutzung bei gleichzeitig geringer Beanspruchung von Fernleihen spricht für einen guten Bestandsaufbau. Dieser könnte allerdings noch weiter verbessert werden. Die Literaturversorgung an anderen deutschen Universitätsstandorten ist im Durchschnitt deutlich besser als an der Universität Kassel (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Ausgaben für Literatur pro prim. Nutzer in € (2008 – 2014)

Bibliothek	2010	2011	2012	2013	2014	Rang (2014)
Bamberg UB	143	139	169	143	127	10
Chemnitz UB	178	185	219	219	186	5
Düsseldorf UuLB	228	205	196	171	170	7
Greifswald UB	151	168	162	170	154	9
Halle/S UuLB	238	233	217	214	208	3
Ilmenau UB	134	124	128	114	114	13
Jena UuLB	200	195	184	198	210	2
Kaiserslautern UB	109	118	99	103	105	15
Kassel UB	115	105	112	113	118	12
Koblenz-Landau UB	-	123	91	40	37	18
Lüneburg UB	150	138	136	144	124	11
Oldenburg UB	170	175	170	198	194	4
Osnabrück UB	300	272	270	358	245	1
Paderborn UB	154	129	128	110	124	11
Potsdam UB	108	111	104	122	110	14
Regensburg UB	261	234	268	202	177	6
Saarbrücken SULB	113	150	159	205	169	8
Siegen UB	146	120	104	102	101	16
Trier UB	129	133	113	109	89	17

Bei dieser Tabelle sind alle Erwerbungsmittel berücksichtigt, also neben den jährlichen Haushaltszuweisungen, auch QSL-, HSP2020-, BZ-Mittel, Verdoppelungsaktion. Trotz der gewährten Zusatzmittel liegen die Ausgaben pro primärer Nutzergruppe weiterhin auf sehr geringem, weit unterdurch-

schnittlichem Niveau. Die Position der UB/LMB konnte trotz der sehr erheblichen Sondermittel (QSL und HSP2020) nur leicht verbessert werden, vom drittletzten auf den siebtletzten Platz. Zu bedenken ist weiterhin, dass die Zahl aktiver Regionalnutzer, die in der UB/LMB sehr hoch ist (2013: 11.180) und in keiner der Vergleichsbibliotheken eine annähernd große Rolle spielt, hier ausgeklammert ist.

4.5. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten pro Woche konnten Dank QSL-Mittel in den zurückliegenden Jahren sukzessive erhöht werden: bis 2005 = 74 WStd., 2007 – 2010 = 84 WStd., seit 2011 = 91 WStd. Seit 2011 wird außerdem auf die zweimal jährlich dreitägigen Schließtage verzichtet, was einer weiteren erheblichen Ausdehnung der Öffnungszeit entspricht. Damit liegt die UB/LMB im bundesdeutschen Vergleich im oberen Mittelfeld.

5. Wissenschaftliche Informationsversorgung heute

Internet, Online-Kommunikation und Online-Techniken haben nicht nur wirtschaftliche Prozesse, den (sozialen) Alltag der Menschen und viele weitere Lebensbereiche revolutioniert, sondern zunehmend auch Wissenschaft und Lehre stark verändert. Diese – auch als „digitale Transformation“ bezeichnete – Entwicklung, wirkt sich nicht nur auf die Zugänglichkeit und Verarbeitungsform der Inhalte einerseits und der Informationsinfrastruktur andererseits aus, sondern auch auf die Wissenschaft und Lehre selbst und alle mit ihr in Zusammenhang stehenden Prozesse (etwa im Bereich der Kommunikations-, Arbeits-, Erkenntnis- und Publikationsprozesse). Einige der immer wieder in diesem Zusammenhang genannten Begrifflichkeiten sind E-Science, Cloud und Grid, Virtuelle Forschungsumgebungen, Forschungsdaten, Open Science, Open Access, eLearning usw.

Die UB/LMB wird ihr Serviceprofil auch zukünftig den Anforderungen der digitalen Transformation anpassen. In Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität sowie in Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen vor Ort, wie dem IT-Servicezentrum (IT-S) und landes- wie bundesweit tätigen Partnereinrichtungen, werden digitale Bibliotheksdienstleistungen für Forschende, Lehrende und Studierende weiterentwickelt und verbessert. Die UB/LMB ist damit weiterhin ein wesentlicher Bestandteil der innovativen Informationsinfrastruktur der Universität Kassel und damit wichtige Dienstleistungseinrichtung für Forschung und Lehre.

Angesichts knapper Erwerbungs Mittel wird es immer wichtiger, den Bestandsaufbau so stark wie möglich am tatsächlichen Bedarf auszurichten. Für monographische Literatur gelingt dies über PDA-Lösungen (Patron Driven Acquisition). Für e-books konnte dies 2014 und für gedruckte Bücher 2015 erfolgreich eingeführt werden. Mit diesen Verfahren gelingt es, nur solche Bücher zu erwerben, die auf jeden Fall auch genutzt werden.

5.1. Hybride Informationsversorgung

Trotz der sich fortsetzenden und sich weiter beschleunigenden digitalen Transformation wird es auch in Zukunft gedruckte Informationen geben. Während im Bereich der Zeitschriften und Zeitungen bereits heute (2015) ca. 90 Prozent der von der Universitätsbibliothek Kassel bereitgestellten / zugänglich gemachten Titel digital sind, sind es im Bereich der Monografien rund 20 Prozent. Abhängig von der Publikationskultur, des üblichen Aktualitätsgrades sowie des durchschnittlichen Umfangs je Publikation der Wissenschaftsfächer, wird sich diese Entwicklung zur digitalen Publikation von Mo-

nografien unterschiedlich schnell fortsetzen. Allgemein wird die Einschätzung geteilt, dass die MINT-Fächer deutlich schneller die digitale Transformation vollziehen als die Geisteswissenschaften. Gegen Ende der Betrachtungsperiode dieses Strukturentwicklungsplans dürfte der Anteil digitaler Monografien an den Neuerwerbungen von Büchern bei etwa 40 % liegen. Das gedruckte Buch hat also weiterhin eine Zukunft und entsprechende Geschäftsgänge der Bibliothek müssen weiterhin bestehen bleiben, allerdings muss Personal in die digitale Informationsversorgung umgeschichtet werden, um den dort herrschenden Bedarf abdecken zu können (vgl. Kap. 9 und 10).

Eine Kehrseite der digitalen Informationsversorgung ist die zunehmende Marktmacht wissenschaftlicher Zeitschriftenverlage (Elsevier, Springer, Wiley, etc.) und Datenbankanbieter (IEEE, DIN). Die Anbieter können seit ca. Anfang der 1990er Jahre jährlich Preissteigerungen durchsetzen, die deutlich oberhalb der Zuwächse der Hochschulstats und des Anstiegs der Verbraucherpreise liegen. Die Bibliothek hat sich seit den 1990er Jahren systematisch an Konsortien beteiligt. Dennoch übersteigen mittlerweile (2015) die Preissteigerungen die budgetären Möglichkeiten des Regeletats der Bibliothek (vgl. Kapitel 13), so dass ab 2016 hierfür HSP2020- und QSL-Mittel herangezogen werden müssen.

Ein besonderes Augenmerk wird in den kommenden Jahren weiterhin auf den Bereich Digitalisierung singulärer, historischer Bestände der Bibliothek gelegt. Mit dem etablierten Repository ORKA (**Open Repository Kassel**) werden die singulären, urheberrechtsfreien Dokumente aus dem Bestand der UB digitalisiert und weltweit recherchierbar gemacht. Obwohl in den vergangenen Jahren eine größere Zahl wertvoller Handschriften (wie zum Beispiel Hildebrandlied, Willehalm Codex), Autografen (Handschriften berühmter Persönlichkeiten wie der Brüder Grimm oder Louis Spohr), historische Fotos (zum Beispiel des alten Kassels vor den Kriegszerstörungen) und Karten digital der Wissenschaft, der Lehre und der Bevölkerung im Netz zugänglich gemacht wurden, ist der größte Teil der Bestände noch nicht digitalisiert. Es wird mit Hochdruck daran gearbeitet, diese Lücke sukzessive zu schließen.

Mit der Landesbibliothek und ihren überragenden Schätzen (Historisches Erbe) hat die Universität Kassel großes Potential für Forschungen und wissenschaftliche Vorhaben im Bereich der traditionellen geisteswissenschaftlichen Forschung sowie der noch jungen *Digital Humanities*. Für die Digital Humanities wird die Universitätsbibliothek mit Hilfe externer Partner geeignete Werkzeuge (Stichwort: Virtuelle Forschungsumgebungen) etwa für digitale Editionen (u. a. Raspe, Brüder Grimm) bereitstellen und infrastrukturelle Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich dieser – enorm im Wachstum begriffene – Zweig der Geisteswissenschaften auch an der Universität Kassel etablieren kann. Dies gewinnt um so mehr an Bedeutung, da sich dieses Feld zunehmend auch auf die universitäre Lehre auszudehnen beginnt. Die Studierenden müssen nunmehr mit digitalen Forschungsmethoden und -techniken vertraut gemacht werden bzw. sie erwarten dies. Die UB/LMB Kassel unterstützt diese Tendenz durch Intensivierung und gezielte Ausweitung der Digitalisierungsanstrengungen, durch Ergänzung ihres infrastrukturellen Produkt- und Serviceportfolios sowie mit Hilfe der Einwerbung von Drittmitteln, um über Projektanschubfinanzierung den Einstieg in dieses für die Universität Kassel neue Feld zu erleichtern.

Die UB/LMB wird ihre Digitalisate über die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana zugänglich machen, um den wissenschaftlichen Zugang zu erleichtern und die weltweite Bedeutung ihrer singulären Bestände sichtbar zu machen. Damit wird sie zur Renommeesteigerung der Universität Kassel beitragen. Mit dieser Ausrichtung ist die Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und

Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (UB/LMB) auf hohem Niveau Partnerin für Forschung, Lehre und Studium sowie Servicezentrum für wissenschaftliches Arbeiten.

5.2. Publikationsservices

Weiterhin wird die Infrastruktur des wissenschaftlichen Publizierens einen Schwerpunkt der Aktivitäten der UB Kassel ausmachen. Mit dem Institutional Repository KOBRA (**K**asseler **O**nline **B**ibliothek, **R**epository und **A**rchiv) und dem Kasseler Universitätsverlag (kassel university press GmbH) wird den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Kassel ein umfassender und innovativer Publikationsservice geboten.

5.2.1. Institutional Repository

KOBRA bietet kostenfrei u. a. folgende Serviceleistungen an:

- Unterstützung beim Publikationsprozess
- Aufbereitung und Erweiterung der Metadaten gemäß internationaler Standards
- Aufnahme der Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek (DNB)
- Vergabe einer weltweit eindeutigen Kennung (Persistent Identifier)
- Recherchierbarkeit und hohe Priorisierung über Google u.a. Internetsuchmaschinen
- Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit durch das IT-S.

Mit dem weltweit führenden Open Source-Produkt DSpace, auf dessen Plattform KOBRA aufsetzt, sind alle erforderlichen Workflows des Publikationsprozesses, inklusive gewünschter Peer Reviewing-Verfahren, flexibel auf die differenzierten Anforderungen abbildbar. KOBRA wird einer umfassenden Überarbeitung unterzogen und mit einem Update auf die neueste DSpace-Version 5.x sowie durch (lokale wie auch durch Nachnutzung international erprobte) Erweiterungen und Anpassungen als Dokumentenserver der Universität Kassel für die Zukunft fit gemacht. Vielfältige neue Anforderungen können so über Schnittstellen bedient werden und ermöglichen es, das wissenschaftliche Publizieren auf höchstem Niveau und nach international anerkannten Standards zu unterstützen. Zukünftig sollen dann auf KOBRA nicht nur weiterhin Monografien, Aufsätze, Tagungs- oder Forschungsberichte, Schriftenreihen, Qualifikationsarbeiten und Vorträge abgelegt werden, sondern auch Zeitschriften.

5.2.2. Open Journal Systems

Die zurzeit noch in den Anfängen steckenden Aktivitäten hinsichtlich des Hostings von qualitätsgeprüften Open-Access-Zeitschriften sollen gebündelt werden. Auf Basis der weltweit am weitesten verbreiteten Open Source Software-Lösung OJS (**O**pen **J**ournal **S**ystems) ist ein Serviceangebot bereits vorhanden. Dem Bedarf entsprechend soll dies als Basisdienstleistung für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Kassel, die überregional eine wissenschaftliche Zeitschrift gründen möchten, weiter ausgebaut werden. Es ist zu erwarten, dass der Bedarf an einer diesbezüglichen Dienstleistung für das Open-Access-Publizieren von referenzierten Zeitschriften deutlich steigen wird.

5.2.3. Forschungsdatenrepository

Die Universitätsbibliothek wird sich des forschungspolitisch wie infrastrukturell bedeutenden Themas Forschungsdaten annehmen und Servicedienstleistungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität anbieten. Es ist daher geplant, das Institutional Repository KOBRA, das seinen Schwerpunkt im Bereich textorientierter digitaler Publikation hat, um eine Forschungsdaten-Komponente zu erweitern. Im Rahmen der Forschungsunterstützung ist der Bereich des Forschungsdatenmanagements aufzubauen. Neben der Verwaltung und dem IT-S wird dies für die Bereiche Strukturdaten und Repositorien auch von der Bibliothek getragen. Die UB/LMB kann hier ihre Kompetenzen hinsichtlich der Metadatenunterstützung und der persistenten Identifizierung von Objekten einbringen, speziell bei der Unterstützung und Beratung (Recherche, Metadatenschemata, Dateneingabe etc.). In Zusammenarbeit mit der TIB-Hannover stellt die UB/LMB als Datenzentrum für die Universität Kassel zudem Digital Object Identifiers (DOI) für wissenschaftliche Objekte bereit.

5.2.4. Open Access Fonds

Wie schon in den vergangenen Jahren wird die Universitätsbibliothek auch zukünftig das Thema Open Access in die Universität hineinragen und Publizierende beraten und materiell unterstützen. Die Bibliothek regt an, die Senatsrichtlinien von 2005 zum Open Access-Publizieren zu überarbeiten und den OA-Gedanken fester als bisher hochschulstrategisch zu verankern.

Maßgeblicher Baustein ist hierbei der auf Basis eines DFG-Projekts eingerichtete Open-Access-Publikationsfonds. Das Förderprogramm wurde durch die DFG bis 2019 verlängert, allerdings mit laufend sich reduzierendem Förderanteil (DFG-Förderanteil 2014/5 = 75 %, 2016/7 = 60 %, 2018/9 = 80 %). Erfreulicherweise findet OA eine stetig steigende Akzeptanz an der Universität Kassel (jährlich ca. plus 20 Prozent). Ab 2020 müssen die OA-Kosten von der Universität getragen werden. Die UB kann diese Kosten angesichts der Etatlage nicht finanzieren. Die Universitätsbibliothek wird mit Unterstützung der DFG, aber auch darüber hinaus, in den nächsten Jahren versuchen, die OA-Quote der wissenschaftlichen Publikationen, die weltweit in einem ständigen Wachstum begriffen ist, auch an der Universität Kassel zu steigern (vgl. Kap. 12).

5.2.5. kassel university press GmbH

Kassel university press GmbH ergänzt diese Dienste durch professionelle Verlagsdienstleistungen. Der Verlag hat die Rechtsform einer GmbH. Mit jährlich etwa 110 Publikationen gehört er in die Reihe mittelständischer Verlage, allerdings ohne Gewinnabsicht. Seine Produkte müssen – in Mischkalkulation – die gesamten Kosten tragen. Hinsichtlich des Spektrums der verlegerischen Dienstleistungen ist er in der Bundesrepublik führend. Er verbindet Print- und Digitalpublikation, je nach den Wünschen der Urheberinnen und Urheber. Seine Produkte sind in der Regel deutlich preisgünstiger als die vergleichbarer kommerzieller Verlage. Näheres ist den Geschäftsberichten von kup GmbH zu entnehmen. Die Dienstleistungen des wissenschaftlichen Publizierens werden unter dem Publikationsportal der Bibliothek transparent und effizient den Hochschulangehörigen angeboten. Es besteht eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen KOBRA und kup GmbH.

5.3. Lokales Bibliothekssystem (LBS)

Mit dem Mitte der 1990er Jahre eingeführten integrierten Lokalen Bibliothekssystem (LBS) OCLC/PICA verfügt die Bibliothek über akzeptable Voraussetzungen zur Bewältigung der „klassischen“ Bibliotheksdienste. Sämtliche bibliotheksinternen Arbeitsprozesse sind integriert und automatisiert, Rationalisierungsreserven ausgeschöpft. Die anstehende sukzessive Ablösung von LBS 3 durch LBS 4 wird in den nächsten Jahren vollzogen.

In der Folge des sich noch im Projektstadium befindlichen DFG-geförderte Projekts „Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheksdaten“ (CIB), welches unter Beteiligung von HeBIS die Voraussetzungen für den Umstieg auf cloudbasierte Katalogisierungssysteme schaffen wird, ist absehbar, dass zukünftig bibliothekarische Workflows und Dienste in cloudbasierte Arbeitsumgebungen überführt sowie Lokalsysteme durch kooperative Plattformen (unter Ausrichtung auf internationale Kooperation) abgelöst werden können. Die UB/LMB Kassel ist im wissenschaftlichen Beirat dieses Projektes vertreten und wird diesen Prozess aktiv begleiten und mitgestalten, um zum Ende des Jahrzehnts zeitgemäße und zukunftsfähige Lösungen auf höchstem Niveau einsetzen zu können. Allerdings werden die Anbieter solcher Dienstleistungen erhebliche Preissteigerungen durchsetzen wollen, weil die Kostenstrukturen das Preisniveau Mitte der 1990er Jahre reflektieren. Lokale Einsparungen bei den Personalkosten sind auch deshalb nicht zu erwarten, weil nur Basisdienste in die Cloud abgegeben werden können, die bislang bei den Regionalverbänden etabliert sind.

5.4. Discovery Service (KARLA II)

Das Aufgabenspektrum moderner wissenschaftlicher Bibliotheken und die Erwartungshaltung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Studierenden gehen heute deutlich über die Basisdienste eines LBS hinaus. Selbstverständlich erwarten Nutzerinnen und Nutzer Dienste und Usability, die sie von Google, Amazon etc. kennen. Beispielsweise wird erwartet, dass mit einfachen Recherchen komplexe Suchvorgänge bewältigt und alle relevanten Dokumente auch gefunden werden. Mit KARLA (**K**asseler **R**echerche-, **L**iteratur- und **A**uskunftsportal) hat die UB/LMB prototypisch für Hessen begonnen, erste Ansätze eines „One-Stop-Shopping“ zu realisieren. Es muss weiterhin das Ziel sein, künftig alle relevanten Quellen so einzubinden, dass sie mit einer Recherche parallel durchsucht werden. Dies ist nur dann möglich, wenn die unterschiedlichen Schnittstellen und Lizenzbedingungen manuell geprüft und umgesetzt werden, was Personal bindet. Inzwischen ist KARLA II online und stellt das sehr gut angenommene Standardsuchinstrument der Nutzerinnen und Nutzer dar. In Kooperation mit anderen Partnern wie HeBIS wird das Suchportal kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert.

5.5. Lernort Bibliothek

Bibliotheken sind traditionell Orte des Lernens und des akademischen Arbeitens. Gut ausgestattete Bibliotheken gelten als das Aushängeschild ihrer Universität. Noch bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts lag der Fokus dabei auf den physischen Beständen und weniger auf den damit arbeitenden Personen. Dies hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten radikal geändert: die Nutzerin/der Nutzer und ihre/seine Bedürfnisse sind Dreh- und Angelpunkt geworden. Es geht nun darum, ansprechende, inspirierende, das Lernen fördernde Räume und Services zu bieten. Um eine solche Umgebung schaffen zu können, müssen die verschiedenen Formen der Wissensgenerierung berücksichtigt werden. Lernen wird nunmehr stärker als sozialer Prozess begriffen, der durch neue Formen der

Wissensvermittlung, (bspw. mittels massively open online courses), der Wissensaneignung (formell und informell) und des Arbeitens (kollaboratives Arbeiten, e-learning) gefördert und gestaltet werden kann.

Bibliotheken sind zu einem bedeutenden „Dritten Ort“ avanciert, sie unterstützen und fördern das Lernen und Arbeiten. Sie wirken inspirierend und motivierend: sie nehmen technologische Neuerungen vorweg, sie richten sich nach den Lerngewohnheiten ihrer Nutzer, sie ermöglichen den Zugang zu einer Fülle an Informationen und sie stellen offene und flexible Lern- und Arbeitsräume zur Verfügung. Raum und Service, diese beiden Aspekte sind untrennbar miteinander verbunden; sie gilt es zu gestalten. Unterschiedlichste Arbeitsbereiche für Gruppen- und für Einzelarbeit müssen geschaffen werden. Eine zeitgemäße technische Infrastruktur (WLAN, Steckdosen) dieser Räume ist obligatorisch.

Diesen Trend hat die hiesige Bibliotheksleitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten längst aufgegriffen: so wurde am Standort Witzenhausen aus HSP2020 ein neuer Anbau realisiert, neue Gruppen-, Lounge- und Einzelarbeitsplätze geschaffen. Mithilfe von QSL-Mitteln wurden an den Standorten Wilhelmshöher Allee und Oberzwehren die Lernräume optimiert und differenziert (Zonierung). Die Nutzung ist seither an diesen Standorten sprunghaft gestiegen. An der Kunsthochschule wurde im Sommer 2015 im Untergeschoß eine Kompaktusregalanlage eingebaut, damit in den Benutzungsflächen neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Mit QSL-Mitteln sollen die aus zwei Seminaren von Studierenden entwickelten und mit der Bibliothek abgestimmten Ideen zur Lernraumgestaltung realisiert werden. Diese Nutzer- und Lernraumorientierung muss auch künftig konsequent weiter verfolgt werden.

An den Standorten Holländischer Platz und Brüder-Grimm-Platz werden mit den bis Wintersemester 2018/2019 laufenden umfangreichen Umbau- und Neubaumaßnahmen konsequent die Nutzerbedürfnisse an dem Lernort Bibliothek realisiert. Am Standort HoPla wird eine zentrale Servicetheke eingerichtet. Neben den bibliothekarischen Auskünften wird das IT-S einen Arbeitsplatz für IT-First Level Support dort einrichten.

5.6. Förderung Informationskompetenz

Die UB Kassel engagiert sich seit ca. 15 Jahren massiv in der Vermittlung von Informationskompetenz. Hierzu ist ein differenziertes Schulungsangebot nicht nur für Erstsemester entwickelt worden, das gut angenommen wird. Dies wird die Bibliothek fortsetzen und nach Sanierung des Standortes Brüder Grimm-Platz auch für Schülerinnen/Schüler der Oberstufen an Gymnasien für deren Seminarfacharbeiten anbieten.

Die Hochschulrektorenkonferenz hat hierzu Empfehlungen erarbeitet (HRK 2012), die in vollem Umfang berücksichtigt werden sollen. Wichtig ist, dass die Fachgebiete dieses Angebot an Schlüsselkompetenz in ihre Prüfungsordnungen gemäß Empfehlung der HRK aufnehmen. Die Hochschulleitung wird gebeten, diese Verankerung in den Prüfungsordnungen zu unterstützen.

6. Wachsende Herausforderungen bewältigen

Es ist deutlich geworden, dass die Bibliothek in ihrer Funktion als Informationsdienstleisterin für ihre Universität und Region vor wachsenden Herausforderungen steht. Leistungsfähigkeit und angemessene ressourcielle Ausstattung der Bibliothek bleiben auch zukünftig und in steigendem Maß elementar für den Erfolg der Hochschule.

Die Dimensionen lassen sich wie folgt charakterisieren:

1. Auch wenn gedrucktes Material relativ an Bedeutung abnehmen wird, wird es in den nächsten Jahren weiterhin zu einem Kernbereich bibliothekarischer Arbeit gehören. So haben sich die Ausleihen physischer Medien auf hohem Niveau stabilisiert (vgl. Tabelle 1).
2. Die digitalen Dienste werden weiter an Bedeutung zunehmen. Alleine die quantitative Betrachtungsweise (Zugänge und Nutzung) erzwingen einen höheren Personalansatz. Dieses Plus an Personalbedarf soll aus dem mit der Bearbeitung und Benutzung gedruckter Materialien befassten Personals gewonnen werden.
3. Aus alter Zeit stammt die Vorstellung vom Bibliothekar, der quasi alle Aspekte der bibliothekarischen Arbeitswelt beherrscht. Diese Grundauffassung hat die Organisationsreform der späten 1990er Jahre vertreten, die seinerzeit zur Gründung von 10 Bereichsbibliotheken mit multitaskingfähigen Bibliotheksmitarbeitern geführt hat. Die Komplexität digitaler Informationsversorgung erfordert jedoch zunehmende Spezialisierung.
4. In den digitalen Bibliotheksdienstleistungen erfolgt darüber hinaus eine stetige Ausdifferenzierung der erforderlichen fach- und produktspezifischen Kenntnisse, ohne dass diese in relevanter Größenordnung oder zu vernünftigen Preisen an externe Dienstleister oder „die Cloud“ abgegeben werden könnten. Vielmehr ist zu beobachten, dass solche Dienste, z. B. LBS, Discovery Systeme, Repositorien laufend teurer werden, weil sie für die Bibliothek und ihre Nutzer immer unverzichtbarer werden.
5. Die Herausforderung für die Bibliothek als Ganzes, ein deutlich breiteres Aufgabenspektrum wahrzunehmen, muss bewältigt werden.
6. Angesichts stark steigender Kosten für wissenschaftliche Informationen muss der Bibliotheksetat erhöht werden.

7. Sondertatbestände

Die Universitätsbibliothek Kassel vereinigt drei Bibliothekstypen mit sehr unterschiedlichen Funktionen: neben ihrer universitären Versorgungsfunktion ist sie wissenschaftliche Stadtbibliothek (Murhardsche Bibliothek) und Regionalbibliothek (Landesbibliothek). Für diese Sonderfunktionen erhält die Universität von der Stadt Kassel und vom Land Hessen deutlich über den hierfür aufgewendeten Personalkosten (insgesamt ca. 1,08 Mio €) liegende Mittelzuflüsse, die nicht etatverstärkend der Bibliothek zufließen.

Tabelle 6: Drittmittel für die LB und MB: Sondertatbestand und die Zuschüsse der Stadt:

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Produktabgeltung (Sondertatbestand Landesbibliothek)	1.000.000	1.000.000	1.100.000	1.100.000	1.100.000	1.100.000
Zuschüsse der Stadt („Murhard- Topf“)	433.262	433.262	457.308	457.308	457.308	523.182
	1.433.262	1.433.262	1.557.308	1.557.308	1.557.308	1.623.182

Keine deutsche Universitätsbibliothek trägt nur annähernd einen derart hohen Kostenbeitrag für die Finanzierung ihres laufenden Unterhalts bei.

Da zugleich aus dem Erwerbungssetat der UB/LMB für diese Sonderfunktionen Vorwegabzüge (MB 2013: 200.000 €, LB: 54.000 €) erfolgen, schmälert dies die Mittel, die nach Fachgebieten verteilt werden können. Die bibliothekarischen Sondertatbestände haben für die Universität Kassel erhebliche positive Aspekte (u. a. finanzielle Entlastung, Anlagevermögen, nationales und internationales Renommee, Forschungspotential).

7.1. Landesbibliothek (Sondersammlungen und Hessische Abteilung)

Die im Jahr 1580 gegründete Landesbibliothek Kassel (LB) gehört zu den traditionsreichsten Einrichtungen ihrer Art in Europa. Sie verfügt, trotz hoher Kriegsverluste, über bedeutende Altbestände, die zu erheblichen Teilen Weltgeltung (v. a. Handschriften, Nachlässe, Musikalien, Grimmiana) haben und einen der größten einzelnen Vermögensposten der Universität ausmachen.

Ihre Funktion als Pflichtexemplarbibliothek übt die Landesbibliothek seit ca. 1770 aus. In dieser Funktion werden die im Regierungsbezirk Kassel und über das Gebiet des ehemaligen Hessen-Kassel erscheinenden Medien von der Hessischen Abteilung gesammelt und erschlossen. Damit übernimmt die Landesbibliothek für Nordhessen die Funktion eines regionalbibliographischen Zentrums. Diese Funktionen erkennt das Land Hessen als Sonderfunktion der Universität Kassel an.

Die Bibliothek ist für die Sicherung der Überlieferung des schriftlichen kulturellen Erbes des Gebietes der ehemaligen Landgrafschaft Hessen-Kassels, für deren Erschließung und Nutzung zuständig. Für die Regionalforschung und für eine ganze Reihe geisteswissenschaftlicher Fächer sind ihre Bestände von großer Bedeutung und haben großes Potential für eine ganze Reihe von Forschungsgebieten.

Mit der Sanierung des Gebäudes und der Errichtung des Anbaus erhält die LB für ihre Sondersammlungen einerseits einen angemessenen Handschriftenlesesaal und andererseits eine hochattraktive Ausstellungsfläche von knapp 200 qm.

Die Landesbibliothek deckt nicht nur die Forschungsbedürfnisse ab. In Zusammenarbeit mit der Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel findet die regionale Bevölkerung mit der aktuellen regionalen Literatur hier auch einen Ort der Identität.

7.2. Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

Diese Bibliothek (MB) wurde 1845, ergänzt 1852, von den Brüdern Friedrich und Karl Murhard ihrer Vaterstadt Kassel gestiftet. Die Stadt trat das Vermächtnis nach dem Tod Friedrich Murhards 1863 an. Im Jahr 1905 wurde das Gebäude der MB eingeweiht. Schon früh hat sich die Bibliothek zur „Bürgerbibliothek“ entwickelt und ist heute fest im Bewusstsein der Kasseler Bürger verankert. Zum 1. Januar 1976 hat die Universität Kassel die Bibliothek übernommen, wofür sie jährlich Zuschüsse der Stadt erhält. Sie hat einen auf Kassel und die nähere Agglomeration bezogenen Literaturversorgungsauftrag für die Bevölkerung.

Das Erwerbungsprofil für die MB wurde sehr detailliert in der Murhardstiftung festgelegt. Testamentwächter, Stadt Kassel, Bereichsbibliothekskommission und Bibliotheksleitung sind sich darin einig, diesen testamentarischen Willen vom Grundsatz her zu befolgen, ihm aber im Kontext der technologischen und Wissenschaftsentwicklung und unter Berücksichtigung des Versorgungsauftrags und des Fächerprofils der Universitätsbibliothek zeitgemäß zu interpretieren. Hierfür wurde 2014/15 ein Profil erarbeitet. Kernpunkte sind:

- möglichst geringe fachliche Doppelungen innerhalb des Bibliothekssystems, d. h. z. B. Rechtsliteratur ausschließlich am Standort HoPla,
- inhaltliche Abstimmung mit der Stadtbibliothek, um auch hier Überschneidungen zu vermeiden,
- Aufbau bzw. Vertiefung von Kooperationsbeziehungen zu Kultur- und Bildungseinrichtungen (VHS, Literaturhaus Nordhessen, etc.),
- Konzentration der Schülerveranstaltungen zu Informationskompetenz auf die MB,
- Bestandsaufbau in attraktiven Bereichen, die nicht vom übrigen Bibliothekssystem abgedeckt werden (anspruchsvolle Belletristik, Geographika, politische Bildung, Grimmiana, Märchen, Sagen und Fantastische Literatur, gesammelte Werke, Biographien, etc.),
- Veranstaltungsort für Treffpunkt Eulensaal, Lesungen, Kammerkonzerte, Festveranstaltungen der Universität.

Diese inhaltliche Ausrichtung soll während der Sanierung (2016-2019) bzw. nach Abschluss dieser Arbeiten umgesetzt werden.

8. Bausanierungen

Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, dass die (mehr oder weniger) parallele Sanierung der beiden größten Gebäude für alle Seiten erhebliche Belastungen bedeutet: Beide Gebäude nehmen ca. 85 % der physischen Bibliotheksbestände und -nutzung auf. Die Nutzungseinschränkungen so gering wie möglich zu halten, ist eine fast nicht zu bewältigende bibliothekarische Aufgabe, die für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Belastungsgrenzen erreicht (und hoffentlich nicht überschreitet).

8.1. Standort Holländischer Platz

Nach erheblichen, teilweise jahrelangen Verzögerungen wird nun der Komplettumbau des Bibliothekshauptgebäudes am Holländischen Platz (2015-2018) realisiert. Vorbereitend dafür sind im Laufe

des WS 2014/2015 erste Bestands- und Mitarbeiterumzüge erfolgt. Die Sanierung läuft von Sommersemester 2015 bis voraussichtlich Beginn Wintersemester 2018/2019. Sie beginnt mit dem Umbau des Kernbereichs sowie des Bauteils B und damit der Schließung des Haupteingangs (1. Juni 2015-Mai 2016).

Der Benutzungsbetrieb wird – trotz abschnittsweiser Sanierung/Sperrung einzelner Gebäudeteile – während der gesamten Umbauphase aufrechterhalten. Dies führt zu sehr erheblichen Belastungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Nutzerinnen und Nutzer.

Während der Schließung des Haupteingangs verfügt die Bibliothek über zwei autark funktionierende Gebäudeteile A und C mit jeweils barrierefreien interimistischen Eingängen und Servicetheken. Ab Sommer 2016 wird der Haupteingang/Kernbereich eröffnet und die neugestaltete zentrale Servicetheke im Erdgeschoss des Kerns in Betrieb genommen. Die beiden folgenden Bauabschnitte (Bauteil C, dann Bauteil A) werden jeweils ca. ein Jahr in Anspruch nehmen.

Ziele und Chancen des Umbaus:

Lernort: Die Sanierung bietet die Chance, den gesamten Bau im Sinne eines nutzerorientierten Lern- und Arbeitsorts zu gestalten, wie dies weltweit erfolgreich praktiziert wird.²

Die Bibliothek bietet mit ihren langen Öffnungszeiten Hochschulangehörigen und der regionalen Bevölkerung ansprechende und differenzierte Arbeitsmöglichkeiten. Das Gebäude wird über einen neu gestalteten, übersichtlichen und einladenden Eingangs- und Foyerbereich verfügen. Zentral im Kernbereich des Erdgeschosses wird die neue Auskunfts- und Servicetheke Anfragen und Anliegen mit first level IT-Support vom IT-S bearbeiten. Die Verbuchung physischer Medien wird über leicht benutzbare Selbstbedienungsgeräte zu den gesamten Öffnungszeiten möglich sein. Die Bearbeitung der physischen Medien wird – für den Nutzer unmerklich – im Hintergrund erfolgen.

Es stehen Einzel- und Gruppenarbeitsplätze und Räume in verschiedenster Ausprägung und mit besser IT-Versorgung zur Verfügung. Selbstverständlich wird es neben Einzelarbeitsräumen für Studierende höherer Semester (zur Abfassung von Abschlussarbeiten), auch abschließbare Bücherwagen und Schließfächer auf den Ebenen für die Nutzer geben. Eine klar strukturierte räumliche Zonierung ermöglicht es, je nach Vorliebe und Arbeitsstil zurückgezogen und still, oder in der Gruppe kommunizierend, zu arbeiten. Einzelarbeitstische entlang der Fensterfronten in den Flügeln werden helle und ansprechende Arbeitsmöglichkeiten bieten. Selbstverständlich wird das Gebäude über einen Eltern-Kind-Arbeitsraum und einen weiteren für in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkte Nutzer verfügen.

Die Hardware in den Schulungsräumen ist auf dem neuesten technischen Stand. Einer der Schulungsräume wird – durch die Verwendung von Notebooks – eine flexible und damit den Lerngewohnheiten und -bedürfnissen der Studierenden anpassbare Arbeitsumgebung bieten. Die neugestaltete Multimediathek bietet den Studierenden der Universität auch weiterhin optimale Bearbeitungsmöglichkeiten von Texten und Bildern.

Zum Bedauern der Bibliotheksnutzerinnen und –nutzer und der Bibliotheksleitung wird es – anders als in vergleichbar großen UBs – keine Cafeteria geben.

² Entwicklungsplan der Universität Kassel 2015-2020.

Mitarbeiterräume: Die Mitarbeiterräume sind bislang innerhalb des sehr unübersichtlichen Gebäudes auf alle drei Bauteile und alle Stockwerke (EG, 1., 2., 3. OG) verteilt. Die räumliche Zersplitterung verhindert in vielen Fällen optimale Interaktion und Arbeitsflüsse. Lange Transportwege sind nur eine von vielen negativen Folgen. Negativ ist auch, dass innerhalb der hochfrequentierten Bibliothek (über 750.000 Nutzer pro Jahr), das Bibliothekspersonal keine eigenen Toiletten hat und ihre Arbeitsbereiche gewissermaßen mitten im Buchbestand- und Nutzerbereich hat, ohne für die Nutzerinnen und Nutzer als Ansprechpartner erkennbar zu sein.

Die Mitarbeiterräume sollen deshalb konzentriert werden. Hierfür sind – abgesehen von Räumen für Medienbereitstellung/Nutzerservice im Erdgeschoß (Bauteile C 0, Fertigstellung Sommer 2017) – das 2. OG Bauteil C (Fertigstellung Sommer 2017) sowie das gesamte 3. OG (Fertigstellung Bauteil B 3 und Kern B 3 Sommer 2016, C 3 Sommer 2017, A 3 Oktober 2018) vorgesehen. Diese Lösung ermöglicht es, Arbeitsflüsse zu optimieren, Wege zu verkürzen, Arbeitsstrukturen räumlich und flexibel abzubilden und zusammenhängende Raumstrukturen für zusammenhängende Themenbereiche zu schaffen.

In diesem Zusammenhang werden für die Nutzerinnen und Nutzer zugleich eine übersichtlichere räumliche Struktur mit besserer Wegeführung und optimierten Sichtachsen sowie ca. 110 neue Nutzerarbeitsplätze baukostenneutral geschaffen.

8.2. Standort Brüder-Grimm-Platz

Das aus dem Jahr 1905 stammende, im Oktober 1943 sehr stark beschädigte und 1957/8 wiederaufgebaute Gebäude, ist äußerst sanierungsbedürftig. Der dringende Sanierungsbedarf, nicht nur wegen der akuten Brandgefahr, ist seit 2009 anerkannt. Die Sanierung verzögert sich wegen des schleppenden Planungs- und Genehmigungsprozesses, soll aber definitiv im Winterhalbjahr 2016/7 begonnen und Mitte 2019 abgeschlossen sein.

Die Planungen sehen vor, dass im ersten Bauabschnitt ein Anbau errichtet und der sogenannte Südturm baulich ertüchtigt werden. Im Anbau wird ein sicheres Magazin, ein repräsentativer, knapp 200 qm großer Ausstellungsraum für Zimelien sowie im 1. und 2. OG ein Lesesaal errichtet werden. Im Südturm wird der überwiegende Teil des Personals, dessen Büros bisher im gesamten Gebäude verstreut sind, untergebracht. Damit werden erstmals effiziente Workflowprozesse möglich.

Im zweiten Bauabschnitt wird der Kopfbau (Nordflügel) saniert. Nach dessen Fertigstellung wird der Eingangsbereich neu gestaltet sein und der Handschriftenlesesaal im ehemaligen Lesesaal untergebracht.

Im dritten Bauabschnitt werden der Mitteltrakt sowie der Südostflügel saniert. Diese Sanierung erfolgt soweit möglich im laufenden Bibliotheksbetrieb. Die Begleitung des Planungsprozesses, der Bausanierung, Planung und Realisierung der bibliotheksinternen Umzüge (Bestände, Mitarbeiterarbeitsplätze, Nutzerarbeitsplätze) stellte die Bibliothek vor kaum lösbare Belastungen.

Ein besonderes Problem besteht darin, dass zwar die Sanierung und die Errichtung des Anbaus finanziert werden, nicht aber die notwendigen Umzüge des Bestandes und der Mitarbeiterarbeitsplätze (vgl. Kap. 12). Diese Mittel werden von der Bauabteilung in einem Nachtragsbedarf beim HMdF beantragt. Sollte keine Bewilligung erfolgen, weil nicht bereits in der frühen Planungsphase beantragt, müssten sie aus Haushaltsmitteln aufgebracht werden. Außerdem sind die eingeplanten Mittel für

die Schauregalerie im Ausstellungsbereich nicht ausreichend (vgl. Sachmittelbedarf). Die Vitrinenanlage ist Teil der Baumaßnahme, unterliegt daher auch den hohen Baunebenkosten des HBM. Da die Fachkompetenz für diese Anlage bei der Bibliothek liegt und die HBM-Overheadkosten in etwa die erforderlichen Mehrkosten abdecken, sollte versucht werden, die Anfang 2019 anstehende Beschaffung nicht über das HBM abzuwickeln.

9. Organisationsentwicklung

Der Medienwandel seit Ende der 1990er Jahre, die dadurch maßgeblich veränderten Nutzergewohnheiten und -erwartungen, führen zu sich laufend verändernden Herausforderungen an die Bibliothek. Kernproblem (neben den durch Bauarbeiten ausgelösten starken Belastungen) ist, dass sich das Aufgabenspektrum nicht nur stetig erweitert hat, sondern die bibliothekarischen Hintergrundtätigkeiten in weiten Servicefeldern anspruchsvoller geworden sind. Dabei ist zugleich das Phänomen zu beobachten, dass die Präzision und Regelkonformität eine immer stärkere Spezialisierung der Tätigkeiten und enge Kooperationen verlangt. Der seinerzeit bei der Organisationsreform Ende der 1990er Jahre angewendete Grundsatz des Jobenrichment und Jobenlargement (umgangssprachlich: jeder kann (fast) alles), ist für die Tätigkeiten innerhalb der Bibliothek nicht länger effektiv realisierbar. Die Organisationsreform der späten 1990er Jahre muss(te) daher sukzessive den sich ändernden Herausforderungen angepasst werden, so dass die UB/LMB bereits heute nicht mehr der seinerzeit intendierten Matrix-Organisation entspricht. Dieser erfolgreiche Prozess muss nun zu einem Abschluss gebracht werden.

Erstes Kernelement: Die sogenannten „Fachkoordinatoren“, die im bisherigen Modell keine Weisungsbefugnis gegenüber den ihnen fachlich zugeordneten Mitarbeitern haben, müssen ihre Funktionen mit klaren Weisungsbefugnissen ausüben können. Um dies zu tun, müssen Abteilungen und Gruppen gebildet werden. Die hiermit zusammenhängenden Organisationsveränderungen wurden bereits seit 2013 eingeleitet (vgl. Kap. 9.1, 9.2, 9.4); für den Standort Brüder-Grimm-Platz ist dies 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Zweites Kernelement: Gemäß Präsidiumsbeschlüssen (P/24, P/25, P/26) hat die UB/LMB in den vergangenen Jahren sukzessive die Zahl der Bereichsbibliotheken von 10 (2013) auf 7 (2015) verringert. Am Standort Holländischer Platz wird es ab dem 2. Bauabschnitt (Sommer 2016) nur eine Servicetheke geben. Damit entfallen für die Bereichsbibliotheken die Benutzungsdienste. Die hierfür erforderlichen Vollzeitäquivalente (VZÄ) werden künftig in der Abteilung Benutzung (vgl. Kap. 9.2) konzentriert. Konsequenterweise werden im Zuge dessen die erforderlichen VZÄs für die Medienbearbeitung in entsprechenden fächerbezogenen Gruppen konzentriert werden (vgl. Kap. 9.1).

Drittes Kernelement: Bei der seinerzeitigen Organisationsreform wurde jede Bereichsbibliothek personell so ausgestattet, dass sie vor Ort sämtliche bibliothekarischen Vorgänge, also auch die Bearbeitung gedruckter Medien, personell bewältigen konnte. Bei Bibliotheken mit geringem Zugang (weniger als 2000) gedruckten Materials ist dies ineffizient. Insofern soll der Weg, der für die Standorte HPS und KHS gegangen wurde und sich in vollem Umfang bewährt hat, für die übrigen kleinen Standorte zu gegebener Zeit ebenfalls gegangen werden.

Viertes Kernelement: Die Organisationsveränderungen werden neutral hinsichtlich des Status quo der individuellen Vergütungsgruppe oder Besoldungsstufe durchgeführt.

Daraus ergibt sich eine klare, funktionale organisatorische Gliederung, die den Anforderungen eines modernen, dynamischen Informationsdienstleisters entspricht. Sie wird im Folgenden näher beschrieben und im Organigramm (siehe Anlage) graphisch dargestellt.

9.1. Abteilung Medienbearbeitung

Die Medienbearbeitung ist in den vergangenen zwanzig Jahren wesentlich komplexer geworden. Neben Druckerzeugnissen sind in steigendem Umfang unterschiedliche und massenhaft digitale Dokumente getreten. Es bedarf daher einer Spezialisierung der Medienbearbeitung, insbesondere da es bei digitalen Dokumenten eine große Differenzierung mit höchster Präzision zu bedenken gibt.

Bisher wird die Medienbearbeitung von dem Erwerbungs-Koordinator, einem Mitarbeiter des gehobenen Dienstes, geleitet. Da er direkter Vorgesetzter nur für Teile der E-Medien-Gruppe ist, fehlt ihm der Zugriff auf die Medienbearbeiter in den Bereichsbibliotheken. Dies zeigt eindeutige Schwächen des geltenden Organisationsmodells. So ist nur mit hohem Aufwand sicherzustellen, dass zentrale Vorgaben (Geschäftgangsregelungen, Ausführungsbestimmungen, Prioritäten) eingehalten werden. Bei immer wieder feststellbaren Abweichungen ist die Nacharbeit erheblich. Außerdem besteht ein hoher Koordinationsaufwand bezüglich der Ausgabensteuerung und -planung, der seit Jahren kommissarisch vom Leitenden Bibliotheksdirektor geleistet wird. Es ist daher erforderlich, eine Abteilung Medienbearbeitung zu bilden, geleitet von einem/einer Angehörigen des höheren Dienstes für die strategische Steuerung und Etatmodellfragen sowie eines Vertreters (jetziger Koordinator), der die operative Steuerung verantwortet. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 sind entsprechende Beauftragungen zum Aufbau der Abteilung erfolgt.

Ein erster Schritt zur Konzentration von Kompetenzen und einheitlicher Gesamtsteuerung der Medienbearbeitung erfolgte mit der Bildung eines Teams für E-Medien (künftig Gruppe E-Medien) im Oktober 2013. In dieser Gruppe werden sämtliche E-Medien bearbeitet (E-Books, E-Journals und Datenbanken). Dieser Gruppe ist auch die bibliothekarische Betreuung des Systems der PDA-E-Books (Patron Driven Acquisition) zugeordnet. Diese Gruppe wird derzeit vom Erwerbungs-Koordinator (künftig Stv. Abteilungsleiter) geleitet, perspektivisch erfolgt eine Teilung in E-Books und E-Journals/Datenbanken mit Gruppenleitungen.

In einer komplexer werdenden Umgebung mit hohen Effizienzanforderungen ist Spezialisierung auch in der Bearbeitung von gedruckten Monografien erforderlich. Je Mitarbeiter/in müssen ausreichende Quantitäten bearbeitet werden (mindestens 3000 Arbeitsvorgänge pro Jahr), um die erforderlichen differenzierten, hohen qualitativen Anforderungen bewältigen zu können. Denn nur damit ist es möglich, die anfallenden Spezialprobleme angemessen routiniert lösen zu können. Es ist daher geplant, drei Gruppen, orientiert an Wissenschaftsdisziplinen, hierfür zu bilden: MINT-Fächer (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Natur- und Technikwissenschaften, also ehemals die BBn 1, 7 und 10), Geisteswissenschaften (inkl. Kunst, also die ehemaligen BBn 2 und 8), Wirtschaft, Recht, Gesellschaftswissenschaften (also die ehemaligen BBn 3, 4, 5). Die Gruppen bilden sich aus denjenigen Kolleginnen und Kollegen der entsprechenden Bereichsbibliotheken, die bislang ihren faktischen Arbeitsschwerpunkt bzw. ihre größte Neigung in der Medienbearbeitung haben.

In der Landesbibliothek und der Murhardschen Bibliothek ist die Aufteilung in Abteilungen und Gruppen bereits 2014 erfolgreich umgesetzt worden. Wegen der weiten Entfernung stellt der Standort Witzenhausen einen Sonderfall dar. Erst nach der Pensionierung der Bereichsbibliotheksleiterin

sollen Veränderungen umgesetzt werden, die noch zu planen sind. Zu gegebener Zeit muss über eine geeignete Lösung für diesen Standort entschieden werden.

Bei Zeitschriften zeigt sich sehr deutlich der Wandel zur digitalen Informationsversorgung. Die UB/LMB Kassel betreibt eine e-only-Politik für Zeitschriften. Dadurch sind heute nur noch ca. 10 Prozent der laufenden Abonnements (2014: 3.130 von 34.214) ausschließlich Printzeitschriften, wovon wiederum ca. die Hälfte Pflichtzeitschriften /-zeitungen sind, die die Landesbibliothek gemäß Pflichtexemplargesetz erhält. Für kleine Standorte heißt dies, dass die Titelzahl gedruckter Zeitschriften viel zu gering ist, um sie effizient bearbeiten zu können, andererseits erfolgt die Bearbeitung der digitalen Abonnements heute bereits spezialisiert innerhalb der Gruppe E-Medien (s. o.). Es ist daher der einzig sinnvolle Weg, die Zeitschriftenbearbeitung zu zentralisieren. Da die Abonnements am Standort Brüder-Grimm-Platz wegen des sehr hohen Anteils und der hohen Zahl schwieriger regionaler Pflichtexemplare charakterisiert ist, soll die Bearbeitung dort bestehen bleiben, aber der Gruppenleitung unterstellt werden.

Zeitschiene: Die organisatorische Gliederung und personelle Besetzung der Abteilungen Medienbearbeitung und Benutzungsabteilung laufen parallel und werden bis Juli 2016 abgeschlossen. Im Gebäude HoPla wird im Bauteil C 2 im Zuge der Sanierung ein zusammenhängender und für die Arbeitsabläufe optimierter Mitarbeiterbereich geschaffen (vgl. Kap. 8.1). Dort sollen die Gruppen gemeinsam untergebracht werden. Die Fertigstellung des Bauteils ist im Sommer 2017 zu erwarten. Der Geschäftsverteilungsplan I (siehe Anlage) gibt den Stand zum Zeitpunkt 1. Oktober 2015 wieder. Der Geschäftsverteilungsplan II (siehe Anlage) den angestrebten Stand nach Fertigstellung Kernbereich/Bauteil B (Juli 2016).

9.2. Benutzungsabteilung

Im Zuge der Organisationsreform Ende der 1990er Jahre erhielt jede der 10 Bereichsbibliotheken (BBn) einen eigenen Benutzungsbereich mit Ausleihe, Fernleihe, Informations- und Schulungsangeboten. Um über alle Bereichsbibliotheken hinweg einheitliche Benutzungsgrundsätze und -praktiken zu gewährleisten, wurden für den Benutzungsbereich vier übergeordnete Fachkoordinationsstellen geschaffen – Ausleihe, Fernleihe, Information und Benutzung. Da diese Stellen jedoch über keinerlei Weisungsbefugnis verfügen, entwickelten sich trotz Steuerung der Bibliotheksleitung unterschiedliche Handhabungen in der alltäglichen Praxis. Zudem erwies sich die dezentrale Struktur mit 10 Servicetheken nicht nur als sehr personalintensiv, sondern führte auch zu einem extrem breiten und damit fehleranfälligen Tätigkeitsspektrum jeden Mitarbeiters.

Die Spezialisierung des Bibliothekspersonals mit fokussierten Aufgaben entweder im Bereich der Benutzung oder im Bereich der Medienbearbeitung ist unerlässlich, um den ökonomischen Einsatz des hochkompetenten Personals zu gewährleisten. Die aufgrund der bisherigen Aufgabenfülle entstandene Fehleranfälligkeit wird minimiert und zugleich die Beachtung einheitlicher Praxis im gesamten Bibliothekssystem bei gleichzeitiger Nutzernähe gewahrt.

Die Benutzungsabteilung gliedert sich künftig in die Gruppen 1 – 3 am Holländischen Platz sowie die Benutzung am Standort Brüder-Grimm-Platz und an den weiteren externen Standorten (Wilhelmshöher Allee, Menzelstraße, Witzenhausen, Heinrich-Plett-Straße).

Die Gruppenleiter 1-3 sind verantwortlich:

- a) für die Weiterentwicklung der Services und die Erarbeitung systemübergreifender Standards. Für deren Umsetzung sind jeweils die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter bzw. Standortleiterinnen und Standortleiter verantwortlich.
- b) für den Betrieb in den jeweiligen Bereichen am HoPla.

Alle Gruppen- und Standortleitungen sind der Abteilungsleitung Benutzung unterstellt.

1. **Informationsdienste (Auskunftsdienste, Discovery Service und Schulungsangebote):** Inhaltliche Weiterentwicklung der informatorischen Dienste, u.a. Ticketsystem, Beschwerdemanagement, Suchmaschinentechologie, Einbindung elektronischer Ressourcen sowie der Fernleihe und des Internen Leihverkehrs, Weiterentwicklung des Schulungskonzepts, Bildung und Leitung eines zentralen Schulungsteams. Die Gruppenleitung ist für die zentrale Servicetheke am HoPla (Auskunft im Frontoffice) sowie das Info-Backoffice fürs Gesamtsystem verantwortlich, an dem alle Info- und Nutzeranfragen zusammen laufen (zentrale Mailadresse info@bibliothek.uni-kassel.de und Telefon-Nr. 7711). An den Servicetheken der sechs Bibliotheksstandorte werden – nach Übergabe der MuFuKa-Ausgabe für Studierende und Universitätsangehörige an die dafür zuständigen Einrichtungen – lediglich noch Ausweise für Regionalnutzerinnen und -nutzer und Sonderausweise ausgegeben. Damit die Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer nur noch eine Anlaufstelle aufsuchen müssen („One-Stop-Shop“), werden an den Servicetheken künftig auch Anliegen zu Mahngebühren und Buchersatz angenommen (neben der Möglichkeit der Nutzung des Ticketsystems).
2. **Medien- und Nutzerservice sowie Dokumentlieferdienste:** Verantwortung aller Ausleihvorgänge sowie Weiterentwicklung und Umsetzung von Standards mit dem Ziel der weitest gehenden Selbstbedienung aller Ausleihvorgänge (SB-Geräte). Zudem obliegen der Gruppe die Bearbeitung der gebenden und nehmenden Fernleihe und die Bereitstellung sämtlicher Medien (auch Semesterapparate, Interner Leihverkehr). Der bislang unabhängige „Nutzerservice“ wird organisatorisch (räumlich und personell) in diesen Bereich integriert.
3. **Lernraum- und Bestandsmanagement (Infrastrukturmanagement) am Holländischen Platz:** Am Standort HoPla findet zurzeit etwa 80 Prozent der gesamten Bibliotheksnutzung statt. Diese Gruppe ist eng mit dem Bereich Medien- und Nutzerservice verzahnt. Sie ist am HoPla für alle dortigen Freihand- und Magazinbereiche sowie den Aufsicht/Wachdienst (Eingangshalle) und die Nutzerarbeitsbereiche verantwortlich (Management aller Lern- und Medienbereiche). Zudem erarbeitet die Gruppenleitung systemübergreifend einheitliche Konzepte für Nutzungsflächen (Bestandsaufstellung und Nutzerarbeitsplätze) und Magazinbereiche.
4. **Benutzung Brüder-Grimm-Platz:** Die Leitung der Benutzung am Standort BGM wird von der Leitung der Murhardschen Bibliothek (außer Handschriften/Hessische Abteilung und Rara, die von der Leitung Landesbibliothek übernommen werden) übernommen.
5. **Externe Standorte (Wilhelmshöher Allee, Menzelstraße, Witzenhausen, Heinrich-Plett-Str.)** An den externen Standorten (außer Brüder-Grimm-Platz) übernehmen deren Leitungen die Standortleitungen, und sind damit verantwortlich für Benutzung, Service und Kontaktpflege zu den an den Standorten angesiedelten Fachbereichen.

Zeitschiene: 2014 gemäß Präsidiumsbeschluss (P/ 24-26) wurden die Bereichsbibliotheken 4 und 5, 2 und 8, 1 und 10 fusioniert. Außerdem wurde die Leitungsfunktion für die Abteilung Benutzung erstmals besetzt. Im Zuge der Vorbereitungen für die Sanierung des Bibliotheksgebäudes HoPla wurden

die Servicetheken der Bereichsbibliotheken 2014 abgebaut und eine gemeinsame Theke, bzw. interimistisch zwei Theken (Gebäudeteil A und C), eingerichtet. Zwischenzeitlich haben sich Gruppen für die Besetzung der Servicetheke und des Informationsbackoffice/Discovery Service sowie für den Medienservice/Dokumentlieferdienste gebildet. Es bestehen derzeit wegen der Bewältigung des ersten Bauabschnitts größere Schnittmengen zu den Bereichen Informationsdienste, Medien- und Nutzerservice, HoPla-Bereichsbibliotheken sowie dem Lernraum- und Bestandsmanagement. Den Stand vor Fertigstellung des ersten Bauabschnitts gibt der Geschäftsverteilungsplan I (siehe Anlage) wieder. Die vorübergehend notwendigen Schnittmengen sollen mit Fertigstellung des ersten Bauabschnitts (Juli 2016) beendet werden und klare, abgegrenzte Aufgabenzuweisungen an die entsprechenden Gruppen erfolgen (vgl. Geschäftsverteilungsplan II, siehe Anlage).

Bezüglich des Standortes Brüder-Grimm-Platz besteht die Unterstellung der Benutzungsthemen (mit Ausnahme Sonderlesesaal) bereits seit 2014 erfolgreich der Leitung Murhardsche Bibliothek. Für die externen Standorte Kunsthochschule, Wilhelmshöher Allee, Witzenhausen und Heinrich-Plett-Straße bleiben die derzeitigen Standortleitungen bestehen (vgl. Geschäftsverteilungsplan I, siehe Anlage).

9.3. Abteilungen Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

Vor dem Hintergrund grundsätzlich von einander abweichender Aufgabenstellungen und Profile wurde 2014 eine Organisationsreform durchgeführt. Sie hatte die Kernelemente: 1. Aufteilung des Standortes in die beiden Abteilungen Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, 2. klare Zuordnung von Weisungsbefugnissen, 3. bezüglich der Medienbearbeitung klare Arbeitsteilung der zu bearbeitenden Materialien (Pflicht, Musikalien, Altbestand, Murhardbestand) und integrierte Medienbearbeitung, 4. Bildung einer Gruppe Benutzungsdienst für den Standort BGP (vgl. Kap. 9.2), Neubesetzung der Leitung Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel zum 1.1.2015.

Die Maßnahmen haben sich bewährt und werden von dem Personal des Standortes BGP in vollem Umfang mitgetragen. Die klaren Zuordnungen und zugleich Spezialisierungen (vgl. Geschäftsverteilungsplan I, siehe Anlage) können gewissermaßen als Blaupause für die gesamte Organisationsreform der UB/LMB (vgl. Kap. 9.1, 9.2, 9.4) angesehen werden.

9.4. Abteilung Digitale Bibliotheksdienste

Zum 1. Januar 2015 wurde die Abteilung „Informationsmanagement“ in „Digitale Bibliotheksdienste“ umbenannt. Dies dokumentiert die Ergebnisse der Schnittstellenanalyse mit klaren Zuordnungen von Aufgaben an die Universitätsbibliothek und das IT-S im Rahmen des „Leitbildes integriertes Informationsmanagement“. Die Ziele des Prozesses wurden im Präsidiumsbeschluss P/233 („Schnittstellen zwischen Universitätsbibliothek und IT-Servicezentrum“)³ festgehalten und werden sukzessive bis 2018 umgesetzt. Dadurch wird es der Universitätsbibliothek ermöglicht, sich auf ihre bibliotheksspezifischen Aufgaben zu konzentrieren.

³ http://www.uni-kassel.de/intranet/fileadmin/datas/intranet/gremien/praesidium/beschluesse/WP06_S07/p0607b233.pdf

Folgende Aufgaben werden sukzessive abgegeben:

Aufgabe	Umsetzung
Webauftritt	erledigt
Mailserver	2015
Druck- und Scandienst	2016
Multifunktionskarte	2016
Die Multimediathek soll von IT-S und UB/LMB gemeinsam getragen werden.	2016

Zugleich erhält diese Abgabe von Aufgaben auch wesentliche Aspekte und Ansätze, um die Zusammenarbeit mit dem IT-S zu intensivieren und die Servicequalität in vielen Feldern des Informationsmanagements an der Universität Kassel zu verbessern.

Konsequenterweise und zugleich mit der neuen Abteilungsbezeichnung wird auch die Organisation der Abteilung auf neue Weise strukturiert und den neuen Schwerpunktsetzungen angepasst (vgl. Geschäftsverteilungsplan I, siehe Anlage).

Die Abteilung gliedert sich zukünftig in folgende Gruppen:

- **Bibliothekstechnologie** (Lokales Bibliothekssystem / LBS-Pica, Regelbetrieb und Service)
- **Elektronisches Publizieren – Digitalisierung** (Digitalisierungsworkflow, Metadaten, inhaltliche Betreuung der Repositorien, Digitalisierungswerkstatt)
- **Bibliothekarische Informationsdienste** (Bibliothekarische Webdienste und Applikationen)
- **Bibliotheksspezifische Hard- und Software** (Bibliotheksspezifische IT-Services, Repositorien, Spezialsoftware)

Zentrale Aufgabe der Abteilung und ihrer Gruppen wird es sein, den Betrieb und die Weiterentwicklung der digitalen Bibliotheksdienstleistungen sicherzustellen sowie darüber hinaus zusammen mit den anderen Abteilungen der Universitätsbibliothek in Rückkopplung mit Forschung und Lehre die Serviceleistungen kontinuierlich zu verbessern.

Dazu gehören u. a:

- Update der Institutionellen Repositorien (2015)
- Einführung und Anpassung der neuen Bibliothekssoftware LBS-4 auf das Kasseler Lokalsystem – Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der gesamten bibliotheksspezifischen Verwaltungs-Software ab 2015 – Bestandskatalog, Ausleihe, Verbuchung, Erwerbung (2016)
- Aufbau einer Infrastruktur für das Zeitschriftenhosting (Open-Journal-Systems) (2015/16)
- lokales Hosting von E-Ressourcen (E-Ressourcen Online System), sowie Umgang mit „speziellen“ E-Ressourcen (Pflicht-Dokumente) (2016/17)
- Betreuung der Um- und Auslagerungen von Geräten (SB, Theken, RFID-Gates) bei allen Bauprojekten (2015 – 2018)
- Digitale Nutzerinformationen begleitend zur Umbauphase (2015 – 2018)

Zeitschiene: Während die inhaltlichen Aspekte sukzessive bis 2018 umgesetzt werden, soll die oben skizzierte Organisationsstruktur zum 1. Januar 2016 eingeführt werden.

10. Personalentwicklung

Unverändert – wie schon im Strukturentwicklungsplan 2010 – 2014 dargestellt - steht die Bibliothek vor der Herausforderung neben den klassischen Bibliotheksaufgaben auch die neuen Aufgaben mit ihren vorhandenen Planstellen zu bewältigen, da die Bibliothek nicht davon ausgehen kann, neue Planstellen zugewiesen zu bekommen. Im Planungszeitraum bis Ende 2020 werden in der Bibliothek nur sehr wenige Stellen durch Eintritt in den Ruhestand vakant. Von den wenigen Stellen sind gemäß Beschluss des Präsidiums (P/233) eine Stelle (A 11) und eine Stelle (EG 6) an das IT-S abzugeben. Von den weiteren freiwerdenden Stellen müssen einige zwingend für gleiche Aufgaben wiederbesetzt werden. Dies gilt für die Stellvertretung der Abteilung Digitale Bibliotheksdienste, Leitung Magazinverwaltung am Standort Brüder-Grimm-Platz, stv. Abteilungsleitung Medienbearbeitung, Sachbearbeitung Benutzung (A 7) am Standort HoPla, Mitarbeiterin Digitalisierungswerkstatt, Standortleitung Witzhausen, Information (A 10) am Standort Brüder-Grimm-Platz und nicht zuletzt für Sekretariat und Leitung der UB. Insofern bleiben durch regulären altersmäßigen Abgang nur 0,5 EG 5 und 1 A 6, die Ende 2018 frei werden. Diese Stellen sollen zusammengefasst und in eine EG 11 nahezu kostenneutral überführt werden (Kostendifferenz wird gegebenenfalls von UB gedeckt), um den steigenden Bedarf im Bereich hochqualitativer E-Medienbearbeitung abzudecken. Somit verbleiben – bei Betrachtung der altersmäßigen Abgänge – keine Stellen für die Wahrnehmung neuer Aufgaben wie z. B. Forschungsdatenmanagement, eResearch, Digital Humanities. Der Einstieg in diese neuen Tätigkeitsfelder kann nur durch die Generierung von Drittmittelbeschäftigung gelingen. Bezüglich Forschungsdaten ist dies über LHEP eingeplant und hinsichtlich Digital Humanities ist dies über Editionsprojekte zu Grimm, Raspe, Spohr o. ä. umsetzbar.

Die Tabelle 4 belegt, dass die UB/LMB eine der effizientesten deutschen Universitätsbibliotheken ist. Im Umkehrschluss ist die Arbeitsbelastung und -veränderung durch Ausschöpfung von Effizienzreserven vergleichsweise sehr hoch. In der Arbeitspraxis bedeutet dies leider auch, dass es einen regelmäßigen Bedarf an BEM-Verfahren, Einzel- und Gruppencoachings gibt. Wegen der zu prognostizierenden weiter wachsenden Arbeitsbelastungen, nicht zuletzt auch durch die im laufenden Betrieb erfolgenden und mit bibliothekarischen Zusatzarbeiten begleiteten Bauarbeiten und die Dynamik der hybriden Informationsversorgung, ist dies auch weiterhin zu erwarten bzw. anzubieten. Auch vor diesem Hintergrund ist die Organisationsentwicklung zu betrachten, denn damit sollen dem Einzelnen nicht selten belastende, stetige Ausdifferenzierungen des Tätigkeitsspektrums durch Spezialisierung in gewissem Umfang reduziert und klarere Zuständigkeits- und Verantwortungsfelder geschaffen werden.

Im geltenden Strukturentwicklungsplan wurden Arbeitsplatzbewertungen durchgeführt und es ist gelungen, dass gleiche (bzw. vergleichbare) Funktionen gleich vergütet und besoldet werden. Mit der oben skizzierten Organisationsentwicklung (vgl. Kap. 9) gelingt es, die mit den Personen verbundenen Wertigkeiten in einem geeigneteren Rahmen abzubilden.

Künftig wird noch höhere Aufmerksamkeit darauf verwendet werden, dass Fortbildungen für die persönliche und fachliche Weiterbildung angeboten und genutzt werden. Im Bereich der persönlichen Kompetenzen ist ein besonderes Augenmerk auf die Handlungen in komplexen und dynami-

schen Organisationen zu legen. Dies bezieht sich u. a. auf Mitarbeiter-Vorgesetzten-Beziehungen, Kommunikationskompetenz, Projektmanagement, Teamfähigkeit u. ä. Hinsichtlich der fachlichen Kompetenzen ist zu berücksichtigen, dass die Kernfunktionen der Medien- und Informationsversorgung einem raschen Wandel unterworfen sind, dementsprechend ein stetiger Fortbildungsbedarf besteht. Dieser Fortbildungsbedarf, der u. a. durch Teilnahme an Workshops, Kongressen, externen Expertenmeetings, Projekten und Besichtigungsreisen abzudecken ist, soll gewährleisten, dass die Bibliothek den Anschluss an die bibliothekswissenschaftliche Entwicklung hält und zügig Best-Practice-Beispiele für die Universität Kassel umsetzen kann.

11. Governance

Am 2. Juli 2015 hat sich die Bibliothekskommission anlässlich der Präsentation des Entwurfs des Strukturentwicklungsplans der UB/LMB 2016-2020 auch die Frage der Governance und der Stellung der Bereichsbibliotheken, die mit der Organisationsentwicklung entfallen sollen, beschäftigt. „Die Anwesenden formulieren keinerlei Einwände gegen die durch den Strukturentwicklungsplan der UB bezweckte Veränderung der Organisationsstruktur, u. a. der Aufhebung der bisherigen Struktur der Bereichsbibliotheken.“ (Protokoll 33. Sitzung der Bibliothekskommission, S. 3).

Dies liegt auf der Diskussionslinie der 30. Sitzung der Bibliothekskommission (16.1.2014). Deren Mitglieder begrüßten die seinerzeitigen Fusionen einiger Bereichsbibliotheken wegen Synergien zwischen Fachgebieten und der verbesserten Standortorientierung. Die Mitglieder der Bibliothekskommission strichen die Bedeutung der wissenschaftlichen Fachreferentenbetreuung hervor.

12. Governance des Bestandsaufbaus

Die Qualität einer Bibliothek ist maßgeblich davon abhängig, ob sie ihren Nutzerinnen und Nutzern die benötigten Informationsressourcen zur Verfügung stellen kann. Seit je her hat die UB/LMB den Bestandsaufbau ganz wesentlich am aktuellen Bedarf ihrer Nutzerinnen und Nutzer orientiert.⁴

Wichtige Grundlage hierfür sind die Bestellwünsche der Fachgebiete. Bibliotheksbeauftragte koordinieren die Beschaffungsvorschläge der Fachgebiete und stimmen diese mit den Fachreferenten ab (vgl. BibO § 8 Abs. 1). In der Tagespraxis konzentriert sich dies auf Monografienkaufwünsche. Gemäß Bibliotheksordnung (§ 8 Abs. 3) werden 80 % der den Fachgebieten zur Verfügung stehenden Erwerbungsmittel durch deren Bestellwünsche bestimmt. An diesen Grundprinzipien ändert die Organisationsentwicklung nichts. In der Praxis überlassen die meisten Fachgebiete den Bestandsaufbau den Fachreferenten.

Dreh- und Angelpunkt – auch im künftigen Organisationsmodell – ist also weiterhin der Fachreferent, der erster Ansprechpartner für Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer ist. Beispielhaft ist hier der Geschäftsablauf bei Berufungsmittelzusagen: Jede/Jeder Neuberufene hat engen Kontakt zur Fachreferentin/zum Fachreferenten, die/der die Beschaffungswünsche mit dem Neuberufenen abstimmt und dann an die für Medienbearbeitung zuständige Mitarbeiterin/Mitarbeiter in der Bibliothek weiterreicht. Dieses spezialisierte Personal nutzt sein Expertenwissen, um auf dem schnellsten und günstigsten Beschaffungsweg die Wünsche zu erfüllen.

⁴ Ausnahme bildet lediglich die Landesbibliothek hinsichtlich der Sicherung und des Aufbaus des schriftlichen kulturellem Erbes der Region.

Dank der technischen Entwicklung ist heute auch der exakt bedarfsgerechte Bestandsaufbau mittels so genannter Patron Driven Acquisition (PDA), also nutzergesteuerten Bestandsaufbaus, möglich. Für elektronische Bücher wurde dies 2013 eingeführt. Jedes diesbezüglich verfügbare E-Book wird ab der zweiten Nutzung lizenziert. Für gedruckte Bücher wurde 2014 mit PDA begonnen. Hier wird „on the fly“ die Rechercheanfrage bei einer erfolglosen Katalogrecherche in das Shopsystem eines großen Bibliothekslieferanten übertragen und der Nutzer kann eine Wunschbuchbestellung generieren, die zeitgleich dem Fachreferenten zur Entscheidung weitergeleitet wird.

In den vergangenen ca. 30 Jahren hat sich durch die Preispolitik der großen Zeitschriftenverlage eine dramatische Verminderung des jährlich disponiblen Etatanteils ergeben (vgl. Tabelle 7). Diese Produkte sind i. d. R. nicht fachgebietsbezogen und müssen durch Vorwegabzüge (zentrale Entscheidungen durch Bibliotheksleitung (u. U. in Abstimmung mit dem Präsidium)) finanziert werden.

13. Haushaltsbedarf 2016 – 2020

Erwerbungsmittel: Mit Beschluss des Präsidiums (P328) wurde ein neues Etatverteilungsmodell der Universitätsbibliothek ab dem Haushaltsjahr 2012 eingeführt. Es beruht im Kern auf dem so genannten bayerischen Etatverteilungsmodell (vgl. Moravetz-Kuhlmann 2012), der Aktualisierung des Ausbaugrades der universitären Fachgebiete, einer maximal zehnpromtigen Anpassung des Ausfinanzierungsgrades der Fächer, der Bildung einer Allmende, der Erhöhung der Verdoppelungsmittel, der Möglichkeit nichtverausgabte Fachbudgetmittel im letzten Quartal anteilig in die Allmende umbuchen zu können.

Die Grundzuweisung aus dem Hochschuletat blieb in den vergangenen Jahren nahezu unverändert niedrig. Sie ist 2015 etwa so hoch wie 2004, trotz zwischenzeitlich erheblicher Preissteigerungen und erheblicher Steigerung der Studierendenzahl. Mit Ausnahme der Berufungszusagen und der Verdoppelungsmittel wurden die Zusatzmittel bis 2015 ausschließlich zur Verbesserung der studentischen Literaturversorgung (QSL- und HSP2020) mit gedruckten und elektronischen Monografien (Studienliteratur) eingesetzt, um den hohen Bedarf zu decken. Daher ist die Literaturversorgung für Studierende auf einem insgesamt guten Niveau.

Es ist deutlich erkennbar, dass der Erwerbungsetat zu einem immer höheren Anteil aus befristeten Sondermitteln besteht. Betrug dieser Anteil 2005 noch ca. 19 % ist er auf knapp 42 % gestiegen.

Dem sehr erfreulichen Etatanstieg der Sondermittel für die studentische Literaturversorgung steht also eine stagnierende Summe gegenüber, die gemäß Erwerbungsmodell nach Fachgebieten verteilt werden kann. Angesichts deutlich gestiegener Preise für wissenschaftliche Zeitschriften und Datenbanken stellt dies ein massives Problem dar, weil immer weniger Mittel den Fachgebieten zur Disposition verbleiben. Dies lässt sich nicht mehr wie 2012 durch Veränderungen des Erwerbungsmodellverteilungsmodells auffangen. Es kann nur durch Erhöhung der Grundzuweisung oder Verwendung der QSL- und HSP 2020-Mittel „regulärer“ Etatbestandteil die Literaturversorgung mit teurer werdenden Konsortialprodukten (Elsevier, Springer, Wiley etc.) und Datenbanken sichergestellt werden. Bei einem Nullsummenspiel wird sich die Versorgungslage allerdings sukzessive verschlechtern.

Auch die seinerzeit vom Präsidium beschlossene Annäherung der Ungleichverteilung zwischen den Fachgebieten führt nicht zu einer Lösung des hier skizzierten Problems, das im Wesentlichen in der Dynamik der Zeitschriftenpaket- und Datenbankpreise liegt und nicht mehr durch Vorwegabzüge und

Allmende beherrscht werden kann. Die Problematik wird augenfällig, wenn man die Entwicklung der Kosten einiger geradezu existentieller Zeitschriftenpakete und Datenbanken seit 2011 betrachtet:

Tabelle 7: Preisentwicklung ausgewählter Produkte

Jahr	Elsevier	Springer	Wiley	IEEE	JStor	Web of Science	Summe
2011	318.850 €	94.251 €	83.992 €	55.909 €	21.897 €	22.278 €	597.177 €
2012	343.868 €	98.844 €	90.095 €	58.521 €	20.330 €	22.006 €	633.664 €
2013	346.970 €	105.598 €	92.784 €	67.224 €	19.089 €	27.236 €	658.901 €
2014	363.297 €	107.335 €	96.983 €	66.911 €	20.665 €	21.290 €	676.501 €
2015	378.985 €	111.274 €	102.237 €	71.327 €	21.698 €	33.081 €	718.602 €
2016	398.120 €	134.376 €	111.344 €	77.033 €	22.566 €	34.404 €	777.843 €
2016 b	424.653 €	166.410 €	123.972 €	77.033 €	22.566 €	34.404 €	849.038 €
2017	413.668 €	146.618 €	118.921 €	83.195 €	23.469 €	35.780 €	821.651 €
2017 b	442.276 €	175.770 €	132.682 €	83.195 €	23.469 €	35.780 €	893.172 €
2018	432.487 €	158.396 €	126.417 €	89.851 €	24.408 €	37.211 €	868.770 €
2018 b	463.372 €	215.364 €	140.376 €	89.851 €	24.408 €	37.211 €	970.582 €

Für die Konsortialpakete Elsevier, Springer, Wiley sind die Vertragsverhandlungen abgeschlossen. Die von der KHU beantragten Zusatzmittel von 600.000 € wurden nicht gewährt. Sollten auch die LHEP-Zusatzmittel für Literaturversorgung nicht kommen, müssen selbstverständlich nochmals höhere Kostenanteile gezahlt werden (Zeilen 2016b – 18b). Bei IEEE, JStor und WoS handelt es sich um Beispiele von Datenbanken, die in US-Dollar zu zahlen sind. Für diese und einige weitere Produkte kommt neben der jährlichen Preissteigerungsrate von 4 – 5 Prozent die Euroschwäche als preistreibendes Moment hinzu.

Tabelle 8: Etatentwicklung 2010 – 2015

Bibliothek		2004	2010	2015
1. Grundzuweisung Hochschule:		1.900.000	2.193.000	2.000.000
2. Verstärkung Einnahmen Bibliothek	+	85.000	60.000	60.000
3. Grundzuweisung Gesamt	GZ	1.985.000	2.253.000	2.060.000
4. Ausgaben Bibliotheksbetrieb	-	352.600	435.000	435.000
5. Erwerbungsmitel aus Grundzuweisung	=	1.632.400	1.818.000	1.625.000
(6. davon Vorwegabzüge allg. Literaturversorgung (u.a. Allmende, LB, MB, PDA print, PDA ebooks))	-	524.400	567.000	509.000
(7. Erwerbungsmitel für Verteilung nach Fachgebieten)	=	1.108.000	1.251.000	1.116.000
Sondermittel Literaturerwerb:				
<i>QSL-Mittel</i>	+	<i>188.000</i>	<i>300.000</i>	<i>300.000</i>
<i>HSP2020-Mittel</i>	+	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>600.000</i>
<i>Berufungszusagen</i>	+	<i>128.469</i>	<i>184.200</i>	<i>179.000</i>
<i>Verdoppelungsanteil FB</i>	+	<i>65.000</i>	<i>65.000</i>	<i>80.000</i>
8. Sondermittel insgesamt	=	381.469	549.200	1.159.000
Literaturversorgung Gesamt (Zeilen 5 + 8):	=	2.013.869	2.367.200	2.784.000

Die Literaturversorgung steckt in einem Dilemma: Die Universität Kassel kann ab 2016 nicht länger eine auch nur annähernd ausreichende Literaturversorgung für die Wissenschaftler gewährleisten, weil wissenschaftliche Zeitschriften und Datenbanken nicht mehr in ausreichendem Maße finanziert werden, sofern nicht die Zuweisung erhöht oder QSL- oder HSP2020-Mittel herangezogen werden. Wo dies bereits seit vielen Jahren deutlich wird, ist der unerfüllbare Wunsch die teuren Kernzeitschriften (mit Untergliederungen) Science und Nature, die immer wieder von Hochschullehrern und Neuberufenen gefordert werden, zu abonnieren.

Es ist dementsprechend dringend erforderlich, den aus den Landesmitteln finanzierten Erwerbungs- etat der UB/LMB deutlich auf das Niveau vergleichbarer Universitäten zu erhöhen.

Sachmittelbedarf: Die der UB/LMB zur Verfügung stehenden Sachmittel aus den ihr zugewiesenen Landesmitteln stagnieren seit Jahren, zugleich sind aber die Kosten massiv gestiegen, u. a. für Services rund um HeBIS und spezielle bibliothekarische Software, Werkverträge etc. Dank der verfügbaren Sondermittel konnten dennoch in der zurückliegenden Zeit einige wichtige Innovationen erfolgen (z. B. RFID, Suchmaschinentechnologie). Diese Sondermittel (QSL, CIO-Budget, HSP2020, QSL-Budget

PC-Pools) sind auch für den Geltungszeitraum dieses Strukturentwicklungsplans mindestens in bisheriger Höhe erforderlich.

Unabhängig von diesen Sondermitteln sind Lösungen für einige Sonderbelastungen zu finden, die die UB/LMB nicht aus ihrem Regeletat bestreiten kann:

1. Bestandsumzüge während der Sanierung des Gebäudes Murhardsche Bibliothek.
2. Angemessene Ausstattung mit hochgesicherter Schauregalanlage im neuen Ausstellungsbe-
reich im Anbau Murhardsche Bibliothek.
3. Finanzierung wissenschaftlicher Open Access-Publikationen von Hochschulangehörigen.

Literaturverzeichnis:

DIN Fachbericht 13 (2009): Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven. Berlin: Beuth 2009

Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Hochschule im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen – Prozesse anders steuern. Bonn: HRK 2012

ISO ITR (2012): Information und documentation – Qualitative conditions and basic statistics for library buildings – Space, function and design. Genf 2012 (ISO ITR 112/9)

Moravetz-Kuhlmann, Monika: Das bayerische Etatverteilungsmodell 2012, in: ZfBB 57 (2010) 5, S. 253-270

Vogel, Bernd und Silke Cordes (2005): Bibliotheken an Universitäten und Fachschulen. Organisation und Ressourcenplanung: Hannover: HIS 2005 (Hochschulplanung 179).

Entwicklungsplan Uni Kassel (2015 – 2020)

Tabellenanhang

Bibliothek in Zahlen (2014)	
Erwerbungsausgaben	2.968.708
Neuanschaffung Bände	31.168
Bände insgesamt	1.792.228
Neuanschaffung E-Books	10.286
Datenbanken	5.144
Handschriften und Autografen	30.309
Gedruckte Zeitschriften im Abo	3.130
Elektronische Zeitschriften	36.574
Karten und Pläne	18.234
Noten	30.008
Ausleihen	1.179.964
Öffnungstunden pro Woche	97
Aktive Nutzerinnen und Nutzer	29.993
Schulungsteilnehmerinnen und –teilnehmer	3.900
Fernleihbestellungen auf UB-Bestand	15.199
Fernleihbestellungen von UB-Nutzern	11.747
Bibliotheksbesuche	976.733
Neuanmeldungen	2.583

Jahr	Anzahl der Portal-Suchanfragen
2012	1.334.812
2013	2.777.455
2014	4.377.854

Jahr	Nutzung Schriftenserver (KOBRA+OKRA)
2012	241.238
2013	522.231
2014	455.781